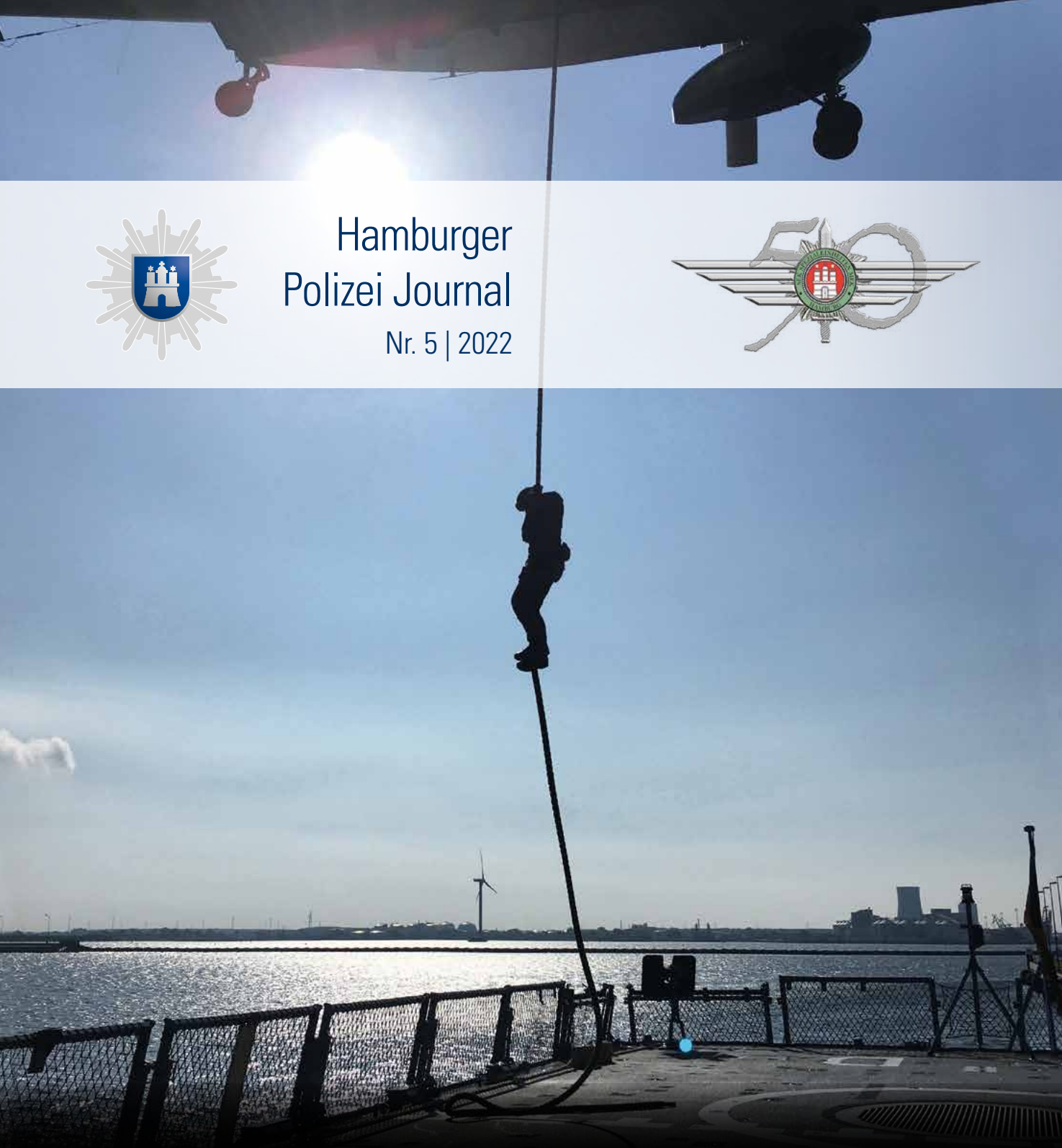


Hamburger Polizei Journal

Nr. 5 | 2022

HPJ

50 JAHRE SPEZIALEINHEITEN –

Eine Reise durch fünf Jahrzehnte

1.133

Beförderungen 2022 – sowohl Verwaltungs- als auch Vollzugsbeamtinnen und -beamte

Quelle: PERS 22 und PERS 322

1
x A7

196
x A8

128
x A9 m.D.

1
x A9 m.Z.

337
x A10

123
x A9 g.D.

27
x A13 g.D.

234
x A11

60
x A12

9
x A13 h.D.

8
x A14

5
x A15

3
x A16

1
x B2





| Foto: Polizei Hamburg

25



| Foto: Polizei Hamburg

28

INHALT

Wir sind...

6 **... im Gespräch**
Interview mit LKAL

12 **... spezialisiert**
50. Jubiläum LKA 24

22 **... kritikfähig**
Ein Jahr BMDA

25 **... echte Spürnasen**
Jubiläum der PSH

27 **...still und mächtig**
„Signal for Help“

28 **... in luftiger Höhe vernetzt**
Staffelleitertagung

30 **... international im Austausch**
Besuch Delegation Moldawien

31 **... elektrisierend**
Einführung DEIG bei der USE

32 **... Retter in höchster Not**
Auszeichnung mit der Ehrenmedaille

33 **... mit dem Herzen dabei**
Verkehrssicherheitsaktionen

36 **... Lebensretter**
Belobigung

37 **... energiegeladen**
Information zur Energiesicherheit

38 **... fotogen**
Und dann war da noch ...

40 **... Profis im Puzzlen**
LKA 37

44 **... erfolgreich im „Reinwühlen“**
LKA 1B

46 **... international vernetzt**
Mit der IPA zu Gast bei Freunden

48 **... Steinesammler**
Übergabe der 110-Glückssteine

49 **... on the MOVE**
Neues von PERS 23

49 **... echte Gewinner**
Gewinnauslosung „Suchsel“

52 **... immer AK-tuell**
Neues aus der AK

53 **... traurig**
In stillem Gedenken

LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,

das Attentat auf die Olympischen Sommerspiele 1972 in München ist eines der schlimmsten Verbrechen in der deutschen Nachkriegsgeschichte – und eine Zäsur für die deutsche Innenpolitik.

Eine palästinensische Terrororganisation nahm israelische Athleten als Geiseln in der Absicht, die deutsche Bundesregierung zur Freilassung inhaftierter Terroristen zu erpressen. Der Befreiungsversuch durch Sicherheitskräfte endete in einer Katastrophe. Siebzehn Menschen, davon elf Geiseln und ein Polizeibeamter, starben.



Andy Grote
Senator für Inneres und Sport
| Foto: Behörde f. Inneres und Sport

Die Ereignisse haben Politik und Sicherheitsbehörden auf bitterste Weise vor Augen geführt, was es zur Folge haben kann, auf derartige Szenarien nicht vorbereitet zu sein. Eine Konsequenz aus diesem Fiasko war der Aufbau polizeilicher Spezialeinheiten in Bund und Ländern zur Bekämpfung von Terror, schwerer Verbrechen und der Abwehr besonderer Gefahren.

Der 6. November 1972 ist die Geburtsstunde des Mobilen Einsatzkommandos (MEK) hier in Hamburg! Seit 50 Jahren, leisteten und leisten Sie – die ehemaligen und aktiven Kolleginnen und Kollegen des damaligen MEK und des heutigen LKA 24/SE – mit ihren speziellen Fähigkeiten einen herausgehobenen Dienst für die innere Sicherheit unserer Stadt.

50 Jahre Observation, Fahndung, Zugriff – viele Festnahmen teils hochkarätiger Straftäter und die erfolgreiche Bewältigung zahlreicher spektakulärer Kriminalfälle belegen den Erfolg dieser Dienststelle. Und all' das bei nicht immer einfachen Rahmenbedingungen.

Die Spezialeinheiten Hamburg haben einen großen Wert für die gesamte Hamburger Polizei und die Sicherheit in unserer Stadt.

Im Namen des Hamburger Senats bedanke ich mich für Ihren Einsatz von ganzem Herzen und gratuliere Ihnen zu diesem besonderen Jubiläum.

| Ihr Andy Grote **Präses der Behörde für Inneres und Sport**

LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,

der Anspruch der Menschen auf Sicherheit gilt besonders auch für den Schutz vor bzw. in besonderen Bedrohungslagen wie Geiselnahmen, Entführungen und Erpressungen.

Insofern schmerzt die Wunde von 1972 auch noch 50 Jahre danach: völlig unzulänglich ausgerüstete und nicht dazu ausgebildete Polizisten versuchen schwer bewaffnete palästinensische Terrorristen auf dem Flughafen Fürstenfeldbruck zu überwältigen. Die Bilder aus einer anderen Zeit haben der Welt vor Augen geführt, wie dringend notwendig die Aufstellung von Spezialeinheiten damals war und heute noch ist. Denn unterschiedliche Phänomene des weltweiten Terrors gehören heute ebenso zu unserer Realität wie die der Organisierten Kriminalität. Zudem ist unsere SE auch im täglichen Einsatz kontinuierlich gefordert und rettet wieder und wieder Menschen aus lebensbedrohlichen Situationen.

Ich habe in den 1980er, 1990er und 2000er Jahren einige Entwicklungsschritte vom Mobilen Einsatzkommando zu unserer Spezialeinheit miterlebt und bin heute höchst beeindruckt von der Leistungsfähigkeit und dem hohen Einsatzwert unserer Einheit. Insbesondere die technischen Entwicklungen schreiten voran, sodass wir heute einen enormen Spezialisierungsgrad erreicht haben. Die Vorteile der integrierten Einheit sind noch immer virulent. „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Einzelteile" gilt für die Teamarbeit und die Integration der Bereiche.



Ralf Martin Meyer, Polizeipräsident
| Foto: Polizei Hamburg

Zur Weiterentwicklung gehört es, Dinge infrage zu stellen und neue zeitgemäße Schritte anzustoßen. Dabei wünsche ich allen ein glückliches Händchen und den Kolleginnen und Kollegen unserer Spezialeinheit immer den richtigen Kompass, noch viele erfolgreiche Einsätze und kommen Sie immer gesund aus Ihren schwierigen Lagen zurück!

Heute ist ein verdienter Anlass, mit Respekt und Stolz auf fünf erfolgreiche Jahrzehnte zurückzublicken.

| Ihr Ralf Martin Meyer **Polizeipräsident**



Im Gespräch mit dem neuen LKAL

„WIR HABEN ES SELBST IN DER HAND, DIE DINGE ZU VERÄNDERN“

| Foto: Polizei Hamburg

Das HPJ traf sich mit Jan Hieber, Leitender Kriminaldirektor und seit Juni 2022 neuer Chef der Hamburger Kriminalpolizei. Wir sprachen mit ihm über die Zukunft des LKA und inspirierende GEHspräche.

» Eines Deiner Hauptanliegen als LKAL trägt die Überschrift: Die „Kripo weiterdenken“. Was verbirgt sich dahinter? Und freust Du Dich auf Deine neue Aufgabe? «

Ich freue mich absolut darauf! Vieles, was wir derzeit im LKA haben, ist großartig, wichtig und richtig. Es gibt jedoch auch ganz konkrete Probleme, die wir anpacken müssen – zum Beispiel die Massensachbearbeitung, die mit Blick in die Zukunft nicht ab-, sondern zunehmen wird. Mit unseren bisherigen Strukturen und Arbeitsabläufen stoßen wir zunehmend an Grenzen.

„Kripo weiterdenken“ bedeutet im Kern, dass wir neue Wege finden müssen, um unsere Ressourcen und technischen Möglichkeiten richtig einzusetzen, um Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und uns von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Kurzum: Wir müssen uns strukturell zukunftsfit aufstellen.

Ich habe meine Vorstellungen dazu – und mir ist sehr wichtig, sie mit allen Kolleginnen und Kollegen im LKA, also mit so breiter Beteiligung wie nur möglich, zu diskutieren, um in einem gemeinsamen Gestaltungsprozess Lösungen zu finden.

» Der demografische Wandel spielt eine große Rolle. Wurde im LKA ein guter Weg gefunden, um das Wissen, das sukzessive mit den Pensionären in den Ruhestand geht, an die Nachwuchskräfte weiterzugeben? «

Der demografische Wandel hat für mich viele Facetten und aus meiner Sicht findet Wissenstransfer nicht nur einseitig statt. Die jungen Kolleginnen und Kollegen – Stichwort Digital Natives – bringen so viel mit, in ihnen steckt so großes Potential! Ziel ist es, einen Rahmen zu finden, in dem sich diese Potentiale entwickeln und in dem auch die Jungen ihr Wissen an die Älteren weitergeben können.

Methodisch sind wir noch in den ersten Schritten. Eine tolle Sache, um Wissen für alle verfügbar zu machen, ist beispielsweise das „Wiki“ im LKA 1. Es wird von den Kolleginnen und Kollegen selbst gestaltet, befüllt und administriert, es ist intuitiv zu bedienen und dient als Nachschlagewerk für sämtliche Fragen des Kripoalltags.

Per Stichwortsuche Beispieltexte, Vordrucke und vielleicht sogar Erklär-Videos zu finden, hilft, schneller an Informationen zu kommen und entlastet gleichzeitig die Mentorinnen und Mentoren. Denn Wissen ist heute so umfangreich und komplex – alles im Kopf zu haben ist unmöglich.

Beim Thema Potential kann ich mir vorstellen, dass wir uns zukünftig stärker von der Frage der „Zuständigkeit“ lösen und uns mehr an der Frage der „Arbeitsform“ orientieren. Denn die Bedürfnisse der Mitarbeitenden ändern sich – auch mit den Lebensphasen.

Wenn jemand von der Akademie kommt, möchte er oder sie vielleicht „Einsatzkripo“ erleben. Um welches Delikt, also welchen

Zuständigkeitsbereich es sich handelt, ist dabei vielleicht gar nicht so wichtig.

Bei Familiengründung benötigen sie überschaubare Dienstzeiten und eine bessere Planbarkeit. Die Familienbelange nehmen so viel Raum ein, dass Routine-Vorgänge im Homeoffice und der Feierabend um 15:00 Uhr mehr Priorität genießen, als beispielsweise die Mitarbeit in einer SOKO, in der 24/7 neue Ideen generiert und Maßnahmen umgesetzt werden. Erfahrungsgemäß kommt später wieder eine Zeit, in der man sagt „jetzt möchte ich den nächsten Karriereschritt wagen oder mich spezialisieren".

Ich glaube, dass hier der Schlüssel zum Erfolg liegt. Denn immer, wenn wir es schaffen die Bedürfnisse der Mitarbeitenden mit denen der Organisation und denen der Bürgerinnen und Bürger in Einklang zu bringen, erzielen wir großartige Ergebnisse und haben zufriedene Kolleginnen und Kollegen.

» Stichwort Familie: Wie hast Du es geschafft, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen? «

Das war immer eine Herausforderung. Ich bin zum Beispiel zu Hause für das Kochen zuständig und da wird es gerade in der Funktion als LKAL häufig ziemlich spät. Es ist mir aber wichtig, auch in dieser Funktion noch flexibel bei Einschulungen oder Kinderkrankheiten und damit Familienvater zu sein. Mir hilft, dass ich mit der besten Frau der Welt verheiratet bin und da unglaublich entlastet werde. Außerhalb des Dienstes bin ich dann für meine Familie so präsent wie nur möglich.

» Dein Vorgänger hat das Format „Auf einen Kaffee mit Mirko Streiber" initialisiert, Du selbst hast die „GEHspräche" ins Leben gerufen. Welche Erfahrungen hast Du damit bisher gemacht? Und muss man Angst haben, mit Dir joggen zu müssen?«

Auf gar keinen Fall (lacht) – es ist keine Sporteinheit. Tatsächlich biete ich diese „GEHspräche" im kleineren Kreis schon seit Jahren an. Sie sind eine großartige Form der Kommunikation. Es ist etwas völlig anderes, sich gemeinsam aktiv im Park unter Bäumen zu bewegen, als sich im Büro gegenüber zu sitzen. Es geht hier nicht um Faktenaustausch und ums „Mitschreiben" – sondern darum zu verstehen, was einen Menschen bewegt, was seine Bedürfnisse sind, was er braucht. Dafür bietet ein „GEHspräch" genau das richtige Setting. Hier kann man – oder ich – viel besser zuhören. Oder auch mal schweigen, um nachzudenken, ohne dass es unangenehm ist. Ob allein oder in der Gruppe, ich freue mich immer sehr über das Feedback und kann aus meiner Erfahrung sagen: Es ist am Ende immer positiv.

» Am 4. November 2022 finden die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum unserer Spezialeinheiten statt. Du warst in den Jahren 2004 – 2006 selbst Teil der Dienststelle. Was hast Du aus dieser Zeit mitgenommen? «

Es war ein echtes Geschenk dort zu arbeiten und miterleben zu dürfen, wie Spezialeinheiten ticken und wie sie ihrem eigenen hohen Anspruch von Professionalität stets gerecht werden. Es sind wirklich große Leistungen, die sie mit hohem Risiko für sich selbst erbringen. Seit vielen Jahren steigert sich dort die Notwendigkeit zur Spezialisierung, also der Bedarf an Training, Personal und Ausstattung und das unter schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen. Das zu meistern ist ein schwieriger Spagat für die Kolleginnen und Kollegen. Insofern: Meine Hochachtung!

Ich werde versuchen, meinen Teil dazu beizutragen, ihnen im Rahmen unserer Möglichkeiten das zu bieten, was sie brauchen, um diese anspruchsvolle Aufgabe weiterhin in dieser Top-Qualität erfüllen zu können.

» Wir haben in unserem letzten HPJ dazu aufgerufen, dass die Kolleginnen und Kollegen Fragen an Dich loswerden können, die ihnen unter den Nägeln brennen. KOK Marco Sonder, LKA 431, Trickdiebstahl und -betrug möchte wissen: „Es macht die letzten Jahre den Anschein, als würde es schwieriger, potentielle Mitarbeiter für einen Laufbahnaufstieg in den LA III zu begeistern. Worin sehen Sie die Ursachen dafür?" «

Der Kollege trifft mit der Frage einen Punkt. Offensichtlich war der höhere Dienst (hD) in seiner Wirkung nicht attraktiv genug. Einerseits wahrscheinlich, weil er sehr belastet wirkt und den Eindruck vermittelt, als würde er in einem engen Korsett stecken. Andererseits, weil er auf eine Generation trifft, die zwar Lust hat zu gestalten, dabei die „Work-Life-Balance" aber ganz klar im Blick hat. „Chefseinwollen" ist nicht mehr so wichtig.

Wir sind im LKA seit knapp zwei Jahren dabei, den hD „nahbarer" zu machen und den direkten Austausch mit den Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern zu fördern. PERS hat diese Initiative auch für andere OEen aufgenommen. Dies ermöglicht nicht nur, mit Klischees aufzuräumen,


Foto: Polizei Hamburg

sondern auch Ängste zu nehmen. Wir befinden uns in einer Phase, in der sich auch der hD komplett verändert und „alte Zöpfe" abgeschnitten werden. Es wachsen junge Leute nach, die andere Vorstellungen haben, wie man miteinander umgeht und wie man führt. Und das zeigt Wirkung: Kürzlich kamen über 75 Interessierte aller Sparten zu einer Informationsveranstaltung für den hD – das war schön zu sehen.

» Hast Du noch ein Schlusswort für die Kolleginnen und Kollegen? «

Ich finde es wichtig, trotz aller Schwierigkeiten und Belastungen immer im Blick zu behalten, dass wir es selbst in der Hand haben, die Dinge, die in unserem Verantwortungsbereich liegen, zu verändern. Ich schließe mich da selbst ausdrücklich mit ein. Arbeit ist ein ganz großer Bestandteil unseres Lebens und wir sollten sie so gestalten, dass sie uns stärkt anstatt uns zu schwächen.

Das HPJ bedankt sich für das Gespräch und wünscht viele gute Impulse für die Zukunft des LKA.

| Christine Eschstruth PÖA 2



| Foto: Polizei Hamburg



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

ein halbes Jahrhundert in besonderem Dienste für die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt – das ist schon eine Aussage! Die Spezialeinheiten Hamburg können dabei auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken. Einen kleinen Einblick darüber geben die nachfolgenden Sonderseiten.

Die Spezialeinheiten haben sich in hohem Maße weiterentwickelt: Besondere Bedrohungslagen machten auch in Deutschland Anpassungen in der Sicherheitsarchitektur notwendig. Dies führte beim heutigen LKA 24/SE zu veritablen Veränderungen.



Hauke Carstensen, Kommandoführer
| Foto: Polizei Hamburg

Neben besonderen Einsatzmitteln sind neue Konzepte, Einzel- und Gruppenspezialisierungen mit teils erheblicher Fachexpertise sowie neue und angepasste Taktiken hinzugekommen. Und auch den rasanten und komplexen Entwicklungen im operativ-technischen Bereich gilt es zu begegnen, kurz: Die Anforderungen sind in den letzten Jahren signifikant gestiegen.

Für eine hohe Leistungsfähigkeit ist dabei das enge Zusammenwirken mit anderen Spezialeinheiten unerlässlich. Aber auch neue Wege werden beschritten: Die Einbeziehung evidenzbasierter Erkenntnisse, bspw. im Bereich der Sportwissenschaften und -medizin oder Psychologie und Eignungsdiagnostik, haben sich als Mehrwert bei der Personalauswahl sowie Aus- und Fortbildung etabliert. Es geht um möglichst passgenaue Instrumente für die spezifischen Anforderungen an unser Personal. Zudem bietet unser bundesweites Alleinstellungsmerkmal, eine vollintegrierte Einheit aus SEK und MEK zu sein, aus fachlicher Sicht Vorteile.

Die Polizei Hamburg kann mit Stolz auf sein LKA 24/SE blicken. Es ist eine einzigartige Dienststelle! Deshalb möchte ich dieses Grußwort auch dafür nutzen, das Interesse bei Kolleginnen und Kollegen für das Kommando zu wecken, für die besonderen Aufgaben im SEK und MEK zu begeistern und vielleicht zu einer Bewerbung zu ermutigen. Wir stehen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, seit nunmehr fünf Jahrzehnten sind die Spezialeinheiten ein wichtiger Dienstleister und Berater in der Polizei Hamburg. All` das wäre ohne die großartigen Kolleginnen und Kollegen und Unterstützer der letzten 50 Jahre bis heute nicht möglich gewesen. Von daher gilt mein großer Dank allen ehemaligen Kommando-Mitgliedern, meinem aktuellen Team, der gesamten SE-Familie und allen internen und externen Verbündeten für ihr Engagement.

Ein herzliches Dankeschön auch allen, die zum Gelingen der Jubiläumsfeierlichkeiten beitragen. **| PD Hauke Carstensen** Kommandoführer

50 Jahre Spezialeinheiten

EINE ZEITREISE DURCH DIE JAHRZEHNTE

18. April 1974 Banküberfall auf die Filiale der Commerzbank

KÄTHE:

„In den Mittagsstunden des 18. April wurden wir alarmiert. Am Steindamm 50 fand ein Überfall auf die Commerzbank statt, der/die Täter befanden sich noch im Objekt.

Die 2. Gruppe des MEK hatte Einsatzbereitschaft und befand sich an der Dienststelle in Alsterdorf. Wir machten uns sofort auf den Weg zur Bank und postierten uns im Pulverteich/Ecke Steindamm. Dort übernahmen wir die unmittelbare Sicherung der Bankfiliale. Erstes Ziel war es, Erkenntnisse über das Objekt, den oder die Täter und die Anzahl der Geiseln zu erhalten. Durch den Zugang zu einem Nebenzimmer des Schalterraumes konnten Kollegen später Angaben über Anzahl der Geiseln und den Täter machen.

Der Täter verhandelte mit der Polizeiführung, er forderte einen Fluchtwagen, drohte eine Geisel zu erschießen.

Die Polizeiführung entschied, die Situation vor Ort zu lösen. Ein Einsatz von Scharfschützen wurde ultimativ untersagt. MEK/L (POR Kruschka) hielt uns über die Verhandlungssituation mündlich auf dem Laufenden. Der Täter sollte beim Verlassen der Bank vor dem Besteigen des Fluchtfahrzeuges ausgeschaltet werden. Dazu wurden drei Beamte meiner Gruppe und der Zugführer eingeteilt. Durch die Beobachtungsposten gegenüber der Bank wurde uns mitgeteilt, dass zunächst eine Frau aus der Bank kam und diese die hinteren Fenster des Fluchtwagens mittels Farbspray undurchsichtig machte. Danach kam der Täter mit einer Geisel aus der Bank und der Zugriff erfolgte.


Hamburger Abendblatt

Das Geiseldrama vom Steindamm

● Bankräuber Gonzales erschossen
● Senator Kloses: Polizei handelte richtig


Das Geiseldrama vom Steindamm

In vier Minuten war alles vorbei

„Ein freundlicher Mann, der Gonzales"

Vorschrift: Ruhe und bezahlen

Die Nachbereitung des Einsatzes erbrachte unter anderem folgendes Ergebnis:

- Ein großes Problem stellte die Tatortabsperrung dar. Schaulustige waren zu nah am Tatort. Nach dem Zugriff herrschte ein großes Durcheinander vor der Bank. Einsatzkräfte und Passanten liefen durcheinander, Geiseln mussten am Weglaufen gehindert werden.
- Es wurde viel improvisiert – wenn auch erfolgreich. Besondere Einsatzkonzepte mussten konkret erarbeitet und Unterabschnitte „Operative Maßnahmen" gebildet werden.
- Verbesserung der persönlichen Ausrüstung der Einsatzkräfte! Es fehlte Schutzausrüstung, Helme hatten wir von der Bundeswehr. Funkgeräte, die verdeckt getragen werden konnten, gab es noch nicht."

15. Mai 1986 Festnahme Pinzner

MARCO:

„Am 15. April 1986 befanden wir uns als 1. Gruppe MEK beim Sport in der Hamburg Halle. Wir wurden alarmiert, da wir Werner „Mucki" Pinzner festnehmen sollten.

Der Auftragskiller Werner Pinzner und sein Auftraggeber Peter „Wiener Peter" Nusser waren bereits seit mehreren Wochen durch uns observiert worden. Vom Sport fuhren wir zur Dienststelle und planten die Durchführung der Festnahme. Da wir wussten, dass Pinzner unter Verfolgungswahn litt und seine Zurechnung aufgrund seines Kokainkonsums unberechenbar war, kamen wir zu dem Entschluss, so wenig wie möglich den Verdacht aufkommen zu lassen, Pinzner festzunehmen zu wollen.





Wir besorgten uns einen Streifenwagen und Kollege „Wiesel" zog sich eine Uniform an. Kollege „Nico" nahm einen neutralen Dienstwagen, sollte vor Ort gegen den grünen 3er BMW von Pinzner fahren und somit einen VU vortäuschen. Ziel war es, Pinzner aus der Wohnung zu locken und vor der Tür zu überwältigen. Wir Zugriffskräfte waren in Zivil gekleidet und lediglich durch eine Weste unter der Jacke geschützt. Wir fuhren zum Objekt, ein MFH in der Steilshooper Straße, wo Pinzner im 1. Stock links wohnte.

Als die Zugriffskräfte, bestehend aus fünf Beamten, sich an der Hauseingangstür eingegraben hatten, fuhr „Nico" vor und tuschierte beim Einparken hinten links den BMW von Pinzner. Wie man es so macht, begutachtete Nico den Schaden und alarmierte die Polizei. Kurz darauf kam „Wiesel" als Alleinfahrer im Funk-

streifenwagen vorgefahren und nahm Kontakt zu „Nico“ auf. Nach Begutachtung des Schadens folgte eine scheinbare Halternachfrage über Funk.

Kurze Zeit später ging „Wiesel“ zum Eingang des MFH und klingelte bei Pinzner. Nach geraumer Zeit wurde die Tür geöffnet und „Wiesel“ ging ins Treppenhaus. Um zu gewährleisten, dass die anderen Zugriffskräfte in das Haus gelangen konnten, wurde die Hauseingangstür mit einem Keil versehen, welcher jedoch verrutschte, sodass die Eingangstür zufiel.

Im 1. Stock öffnete Pinzner nur kurz die Tür und fragte durch einen kleinen Spalt nach dem Anliegen. „Wiesel“ erzählte ihm vom Verkehrsunfall und bat ihn, sich den Schaden anzuschauen. Der Verkehrsunfall war Pinzner jedoch egal und er betonte, dass der Wagen auf seine Frau Jutta zugelassen sei und er gerade aus dem Bad komme. Nach mehreren Bitten, doch nur mal kurz durch das Treppenhausfenster zu schauen, damit der Verursacher „Nico“, der noch vor dem Fahrzeug stand und von dort aus das Geschehen im 1. Stock sehen konnte, seinen Weg fortsetzen könne. Irgendwann reichte es Pinzner, sich mit dem „Wachtmeister“ abzusabbeln. Er trat kurz, nur mit einem Handtuch um die Hüfte, in das Treppenhaus und versuchte durch das Treppenhausfenster etwas zu sehen. Diesen Moment nahm „Wiesel“ wahr und verpasste Pinzner einen gezielten Faustschlag, so dass dieser die ersten Stufen bis zum Treppenhausfenster stürzte.

„Nico“ konnte dieses von der Straße aus beobachten und löste den Zugriff aus. Da aber die Eingangstür verschlossen war, presste sich „Nico“ mit seinem Körper, als Ringer ein Kraftpaket, gegen die Glastür und schaffte es, dass das Glas samt Eiseneinfassung kaputtging. „Nico“ war sofort bei „Wiesel“ und mit Unterstützung der Zugriffskräfte konnte Pinzner kontrolliert festgenommen werden.



Hansestadt Hamburg

Hamburger Abendblatt – Nr. 136 – Jahrgang 51 – Seite 11

MONTAG 15 JUNI 1998

Entführer beim Brötchenholen am Grindel entdeckt

Student sieben Tage in Geiselhaft – Lösegeld sichergestellt

Von ANDREAS ULRICH und KRISTINA FÖRDE

Überglücklich schließt der Hamburger BWL-Student Bodo Janssen (24) seine Eltern in die Arme. Er überlegt nie um Haupteslänge. Der junge Mann ist unrasiert und erschöpft, aber seine Augen leuchten. Seine Mutter Gretchen kann die Freudentränen kaum zurückhalten. In ihren Blick liegt unendliche Erleichterung. Auch Bodos Vater sind seine Gefühle anzumerken. „Ich danke den Einsatzkräften der Polizei, den Polizeibeamten und vor allem dem lieben Gott“, sagt der Bankkaufmann und Inhaber einer Spedition mit belegter Stimme.

Sonntag um 11.36 Uhr hatte der Alptraum ein Ende. Eine Woche lang hielt die Eltern und Freundin Julia um das Leben des 24jährigen. Sie mußten mit den Erpressern feilschen, um den angedrohten Tod des Sohnes zu verhindern. Zehn Millionen Mark Lösegeld konnten die Janssens beim besten Willen nicht aufbringen. Die Geiselnehmer hatten die finanzielle Potenz der Familie wohl überschätzt.

Für Entführer Volker S. (33) war Bodo Janssen offenbar ein Symbol für Reichtum. Der 24jährige hebt in einem stilvoll restaurierten Altbau beim Schlump, fährt ein BMW-Cabrio und besitzt Dressurpferde. Doch das ist nur eine Seite des gutaussehenden jungen Mannes. Der christlich orientierte Bodo Janssen studiert Betriebswirtschaft an der Hamburger Uni, jobbt als Fotomodell und als Barkeeper in Restaurants.

Dort lernten sich Bodo und sein späterer Entführer kennen. Wirkliche Freunde wurden sie aus Doch selbst als Volker S. wegen Drogen hinter Gitter kam, hielt der Unternehmersohn ihm die Stange. Er besuchte seinen Bekannten sogar im Gefängnis.

Volker S. hatte offenbar Kontakt zu jugoslawischen Verbrechern. Mit ihnen schmiedete er den menschenverachtenden Plan. Das Leben des gutbetuchten jungen Mannes sollte mit viel Geld aufgewogen werden.

Sonntagabend, 8. Juni, 21.30 Uhr. Volker S. holte Bodo zu Hause ab. Der 24jährige verabredete sich von seiner Freundin Julia. Am nächsten Morgen erhielt die junge Frau einen Anruf. „Schauen Sie in den Briefkasten“. Darin lag der Erpresserbrief. Inhalt: Zehn Millionen Mark von den Eltern – oder Bodo muß sterben.

Wie niemand ahnen konnte: Bodo Janssen war nur 180 Meter entfernt im vierten Stock des Grindel-Hochhauses an der Hallerstraße, direkt neben dem Bekannt Eimsbüttel. Sein Gefängnis war eine Zimmermann-Wohnung, keine 30 Quadratmeter groß. An der Tür ein kleines Fleckenschloß. Immer wieder drehte Volker S. den Schlüssel der Tür ein kleiner Flur, links die Küche, rechts das Bad. Die Fenster des einzigen Zimmers waren mit schwarzfolie verklebt. Stuff verhängt.

Die Eltern alarmierten die Polizei. Volker S. geriet sofort in Verdacht. Der letzte Mann, der Bodo gesehen hatte, war von Entführer verschleust. Die Polizei bildete eine Sonderkommission unter Leitung von Kriminaldirektor Reinhard Brons. Polizeipsychologin Claudia Brockhaus sagte Termine in der Uni ab, das Mobile Einsatzkommando (MEK) war in Alarmbereitschaft.

Die Entführer verhandelten mit Bodos Eltern. Zunächst per Telefon. Die erste Hürde war geschafft. Die Eltern hatten mit den Millionen Mark zufrieden. Vater Janssen – das Geld im Flugzeug nach Zagreb in Kroatien bringen. Stunden der Angst. Die Übergabe scheiterte. Nach mehr quälenden Warten. Endlich meldeten sich die Erpresser. Der Bankmitarbeiter, der die Bankbeute „Unfallbonn“ gegrindet hatte, mußte ihn. Auto von München nach Österreich fahren. In Klagenfurt gelang am Sonntagabend um 20 Uhr vor der Gaststätte „Deutscher Peter“ die Übergabe. Doch wo war die Geisel?

Die ganze Uni-Viertel wimmelte von Polizei. Immer wieder observierten die Beamten andere Wohnungen, immer wieder Fehlalarm. Sonntag, 10 Uhr, Ortsteilleiter Volker S. ging in die Stadtbäckerei, ein MEK-Mann erkannte ihn. Hektik. Die Polizisten besiegen Posten. Hallerstraße 1 a. Ein Beamter schaffte es, vor Volker ins Treppenhaus zu kommen. Er ist im vierten Stock. Die Wohnung am Ende des Ganges“, gab er über Funk die Kollegen. Zwei Männer erkundeten den Grundriß in der Wohnung darüber.

11.30 Uhr. Zugriff vom MEK. Die Tür flog auf, die Beamten stürzten sich auf die drei Männer in der Wohnung. Bodo Janssen, Volker S. und ein Jugoslawe. Die Meldung „Geisel befreit“ ging vorbei durch Ostkreis. Ein Spezialkommando nahm zwei Männer mit 2,5 Millionen Mark in Bargeld fest. Sie waren nach der Übergabe observiert worden.

Am Sonntag morgen in Eimsbüttel. Bei der Einweihung der neuen Baptistenkirche am Stresemannweg fehlten die Ehrengäste. Werner Hermann Janssen und seine Frau, die mit großzügigen Spenden den Bau ermöglicht hatten. Bodo sich wegen Grippe entschuldigen. In Wirklichkeit waren sie in Hamburg – im Polizeipräsidium wachten sie voller Bangen auf ihren Sohn.

Das Geisel kurz nach der Befreiung: Bodo Janssen (24) war eine Woche in der Gewalt seiner Entführer. Die Strapazen sind ihm noch anzusehen. Foto: BONG

15. Juni 1998 Entführung Bodo Janssen

BASLER:

„Am 14. Juni 1998, war ich als Mitglied des MEK bei der Fahndung nach Milisav S. eingesetzt. Dieser stand im Verdacht, an der Entführung des Hotelierssohns Bodo Janssen beteiligt zu sein.

Gegen 09:55 Uhr bemerkten miteingesetzte Kollegen, wie der S. das Gebäude Hallerstr. 1 a/b in Richtung Grindelberg verließ.

Der Tatverdächtige wurde dann beim Kauf von Brötchen in der nahegelegenen Filiale der Stadtbäckerei Beim Schlump/Grindelberg und einem nachfolgenden Handygespräch, dass von der Befehlsstelle LKA 24 bestätigt wurde, beobachtet und eindeutig identifiziert.

Als die ZP dann wieder das Haus Hallerstr. 1 a/b betrat und die Kollegen über Funk mitteilten, dass sie ihm nicht folgen könnten, entschloss ich mich, der ZP zu folgen. Gegen 10:10 Uhr betrat ich kurz nach der ZP das Gebäude. Herr S. ging zu diesem Zeitpunkt im Treppenhaus nach oben.

Da ich davon ausging, dass ich der ZP auf diesem Wege nicht folgen konnte ohne ihr aufzufallen, betrat ich den Fahrstuhl und fuhr in den vierten Stock, da ich nicht davon ausging, dass Herr S. zu Fuß in höher gelegene Stockwerke gehen würde.

Tatsächlich kam die ZP in dem Moment im vierten Stock an, als ich gerade den Fahrstuhl verlassen hatte. Somit musste ich vor der ZP den Hausflur betreten und mich dann für eine Seite entscheiden. Ich ging dann nach rechts in den Hausflur bis zur letzten Tür und tat so, als würde ich klingeln, während der Tatverdächtige nach links in den Hausflur ging und dann dort eine Wohnung betrat, wie ich beobachten konnte.

Diese Beobachtung meldete ich dann der Befehlsstelle LKA 24. Letztendlich führte diese Beobachtung zur Lokalisierung der Wohnung und zur Befreiung von Bodo Janssen.

29. Mai 2009 Festnahme von Thomas Wolf



SCHWERVERBRECHER NEUN JAHRE AUF DER FLUCHT

Thomas Wolf auf der Reeperbahn gefasst

Großer Erfolg für die Hamburger Polizei. Der Entführer und Bankräuber war der meistgesuchte Verbrecher Deutschlands.

Denis Fengler
Hamburg

So sah er zuletzt aus: Mit diesem Foto fahndete die Polizei nach Bankräuber und Entführer Thomas Wolf.

Neun Jahre dauerte seine Flucht durch Deutschland und Europa. Gestern Abend um 18.30 Uhr nahm sie in Hamburg auf der Reeperbahn ein jähes Ende.

Das Mobile Einsatzkommando (MEK) der Hamburger Polizei überwältigte Gewaltverbrecher Thomas Wolf (56) vor dem „Café Lehmitz“. Er leistete keinen Widerstand. Die Polizei in Frankfurt am Main hatte kurz zuvor den entscheidenden Hinweis bekommen, dass sich Wolf in der Hansestadt auf St. Pauli aufhält. Hamburger Zivilfahnder machten sich sofort auf den Weg – mit Erfolg.

Weitere Informationen zur Festnahme will die Polizei im Laufe des heutigen Tages bekannt geben.

„Wir freuen uns, dass damit eine jahrelange Fahndung erfolgreich zu Ende geht und Wolf von Hamburger Fahndern festgenommen werden konnte“, sagte Polizeisprecher Ralf Meyer dem Abendblatt. Wolf wurde noch am Abend im Polizeipräsidium vernommen. Er soll vermutlich in den nächsten Tagen nach Frankfurt gebracht werden, wo die Ermittlungen bei der Soko „Wolf“ zusammenlaufen.

Seine dramatische Flucht hatte Anfang 2000 begonnen: Von einem Hafturlaub kehrte der gebürtige Düsseldorfer nicht in die Justizvollzugsanstalt (JVA) Moers-Kappellen in Nordrhein-Westfalen zurück, wo er eine 21-jährige Freiheitsstrafe u. a. wegen Bankraubes verbüßte. Es war der Beginn einer spektakulären Verbrecherkarriere, die die Polizei europaweit in Atem hielt. Zuletzt waren auf die Ergreifung von Wolf Belohnungen von 100 000 Euro ausgesetzt.

Kurz nach seiner Flucht aus der JVA Moers tauchte der Gewaltverbrecher in Hamburg auf und überfiel am 20. April 2000 die Commerzbank am Paul-Nevermann-Platz in Altona. Er erbeutete eine halbe Million Mark.

Spätestens seit diesem Zeitpunkt war Wolf einer der meistgesuchten Verbrecher in Deutschland. Doch immer wieder narrte er die Polizei. Er beging mehrere Banküberfälle in den Niederlanden und in Belgien. Danach kehrte er nach Deutschland zurück. In den vergangenen Jahren lebte Wolf unter falschen Namen in Frankfurt. Acht Jahre, in denen er ein scheinbar bürgerliches Leben führte. Seine Freundin, mit der er zusammenlebte, ahnte nichts von seinem Doppelleben.

Am 27. März dieses Jahres schlug Wolf erneut zu. In Wiesbaden entführte er die Frau (44) eines leitenden Bankers, kassierte 1,8 Millionen Euro. Die Frau konnte sich unverletzt befreien. Wolf flüchtete nach Berlin, dann nach Norddeutschland.

Am 1. Mai wurde das Auto von Wolf in Sachsen-Anhalt entdeckt. Anwohner fanden den silberfarbenen Golf in einem Waldstück in der Nähe von Harpstedt (Kreis Oldenburg). Wolf hatte das Fahrzeug nach Angaben der Polizei im weichen Untergrund festgefahren und dann fluchtartig verlassen. Zuvor war der 56-Jährige in einem Waldstück im Kreis Oldenburg von Jägern aufgescheucht worden. Er hatte sich auf einem Hochsitz versteckt und flüchtete Hals über Kopf. Danach tauchte er in Hamburg unter. Wolf hat Verwandte in der Hansestadt. Hier muss er sich sicher gefühlt haben. Die Fahnder entdeckten ihn beim Reeperbahn-Bummel.

ELSE:

„Am 29. Mai 2009 war ich als Mitglied einer SEK Gruppe im Dienst. Meine Kollegen und ich befanden uns an diesem Tage gerade in unserem Kraftraum, als wir die Info bekamen, uns sofort in unserem Gruppenraum einzufinden.

Wir erhielten kurze Zeit später den Auftrag, den Schwerkriminellen Thomas Wolf zu finden und festzunehmen. Thomas Wolf saß bis zur Jahrtausendwende in der JVA Moers-Kapellen und verbüßte dort eine Restfreiheitsstrafe von sechs Jahren nach Bankraub. Anfang der 2000´er kehrte er dann von einem gewährten Hafturlaub nicht mehr in die JVA Moers zurück und war seitdem auf der Flucht. Dabei beging er mehrere gleich gelagerte Straftaten

sowohl in Deutschland, als auch in den Niederlanden und Belgien. Für Hinweise zur Ergreifung von Thomas Wolf wurde damals eine Belohnung in Höhe von 100.000 € ausgesetzt.

Am 27. März 2009 entführte er eine Bankiersgattin und erpresste ein Lösegeld in Höhe von 1,8 Millionen Euro.

Am 29. Mai 2009 hatten wir Erkenntnisse, dass Thomas Wolf sich in Hamburg im Bereich Reeperbahn/ Balduintreppe aufhalten sollte. Sein Handy war immer mal wieder an und wurde kurze Zeit später wieder ausgeschaltet. Da er zu diesem Zeitpunkt bereits neun Jahre auf der Flucht war und auch unter falschen Personalien lebte, hatten wir zu diesem Zeitpunkt nur eine rudimentäre Personenbeschreibung.

Auf der Reeperbahn erkannte ich wenig später Thomas Wolf in Höhe der Kneipe „LEHMITZ", als dieser in Richtung „Susi´s Showbar" ging. In Höhe der „Davidwache" überquerte ich die Reeperbahn, ging auf ihn zu und brachte ihn zu Boden. Zwei weitere Mitglieder des LKA 24/SE unterstützten mich dabei. Thomas Wolf gab bei seiner Festnahme zunächst falsche Personalien an und beschuldigte mich der Freiheitsberaubung.

Er wurde später, im Dezember 2011, zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von 13 Jahren und 6 Monaten verurteilt.





| Fotos (2): Polizei Hamburg

15. Oktober 2018 Abschiebung Mounir EL MOTASSADEQ

CANDY:

„Er galt als einer der Logistiker des Anschlages auf das New Yorker World Trade Center am 11.09.2001 und war Mitglied der „Hamburger Zelle": Mounir EL MOTASSADEQ.

Im Oktober 2018 erhielten wir als dritte Einsatzgruppe den Auftrag, El Motassadeq zum Zwecke der Abschiebung aus der Haftanstalt „Santa Fu" nach Frankfurt am Main zu transportieren.

Ein solch kriminelles Schwergewicht holt man nicht einfach ab. Das Medieninteresse war sehr groß. Die Veröffentlichung des Abschiebedatums machte uns die Arbeit nicht leichter. Es wurden mehrere Alternativpläne entwickelt. Letztendlich nutzen wir Libelle, um El Motassadeq aus der JVA herauszufliegen. Nach einem kurzen Zwischenstopp auf dem Gelände der Hubschrauberstaffel und dem Umstieg in einen Hubschrauber der Bundespolizei ging es weiter nach Frankfurt. Dort wurde El Motassadeq an die Abschiebeabteilung der Bundespolizei übergeben und schlussendlich mit einem Linienflug nach Marokko ausgeflogen. Dieser Einsatz erforderte mehrere Wochen intensive Vorbereitung, eine über Organisationseinheiten übergreifende Abstimmung und auch ein wenig Glück – gerade in Bezug auf das Wetter – Regenwolken hätten den Plan „A" in letzter Minute scheitern lassen können. Aber auch hier gab es einen perfekten Tag. Auf dem Rückflug hatten wir einen beeindruckenden Blick auf die Frankfurter Skyline bei Sonnenuntergang. Eine schöne Belohnung für den erfolgreichen Abschluss eines komplexen Einsatzes."

50 Jahre Spezialeinheiten

DIE STIMMEN DES LKA 24/SE



SOPHIE, 29 JAHRE, SEIT 2/22 IM MEK

» Was macht das LKA 24 für Dich aus?
Was sollte Deine Kollegin / Dein Kollege mitbringen? «

Bevor ich zum MEK gegangen bin, war ich im Einsatzzug und in der LBP. Ziviles Arbeiten und Observieren hat mir schon immer Spaß gemacht. Ich wollte das intensivieren und professionalisieren – habe aber auch lange mit mir gehadert mich zu bewerben. Am Ende dachte ich aber „Was soll´s?!". Der Intranet-Auftritt vom MEK ist richtig gut und hat mir super bei der Vorbereitung auf den Test geholfen. Wir sind ein kleines, motiviertes Team. Hier hat jeder Bock, seinen Beitrag für´s Team zu leisten. Klar, man muss flexibel wegen der Arbeitszeiten sein – aber die Dienststelle kommt uns oft entgegen; es ist ein Geben und Nehmen.

» Ein Einsatz, der dir besonders im Gedächtnis geblieben ist, weil sehr fordernd / emotional / skurril? «

Ich bin ja noch recht frisch an der Dienststelle, so richtig große Einsätze habe ich da noch nicht durchlaufen. Aber ich habe vor, noch einige Jahre hier zu bleiben – das reiche ich also nach. Genauso wie meinen Arbeitsnamen, der im Laufe der nächsten Zeit entstehen wird aufgrund von Gegebenheiten im Einsatz oder einer meiner Eigenschaften.

» Wie reagiert dein Umfeld (Familie / Freunde) auf deine Zugehörigkeit zu den Spezialeinheiten? Gibst du ihnen vor / nach Einsätzen Kenntnis? «

Von meiner Familie und aus dem Freundeskreis bekomme ich uneingeschränkte Unterstützung. Ist auch wichtig, weil der Dienstplan manchmal sehr kurzfristig steht und die Versorgung für meinen Hund gewährleistet sein muss. Vom Dienst erzähle ich generell wenig; manchmal kommt das Gespräch auf aktuelle Einsätze oder Schlagzeilen in Hamburg und dann sage ich: „Das waren übrigens wir".



HENNE, 41 JAHRE, SEIT 2010 IM SEK

» Was macht das LKA 24/SE für Dich aus? Was sollte Deine Kollegin / Dein Kollege mitbringen? «

Ich schätze den hohen Grad an Motivation jedes einzelnen Teammitglieds! Nicht nur, dass man einander blind vertrauen kann – die jungen Kolleginnen und Kollegen recherchieren in ihrer Freizeit, um sich und das Kommando bestmöglich für Einsätze vorzubereiten.

Mich selbst hat die Aufgabenvielfalt gereizt und die Möglichkeit sich zu spezialisieren – nicht eine Minute habe ich meinen Wechsel an diese Dienststelle bereut.

» Ein Einsatz, der dir besonders im Gedächtnis geblieben ist, weil sehr fordernd / emotional / skurril? «

Generell stellt jeder Einsatz eine Ausnahmesituation dar und ich bin dankbar für jeden Einsatz, der glimpflich ausgeht. Aber insbesondere Einsätze, an denen Kinder unmittelbar beteiligt sind, bleiben in Erinnerung. Manchmal müssen wir in Wohnungen „reinrumpeln" und Familienmitglieder herausholen – gerade für Kinder ein emotionales Erlebnis. Es gehört für mich unbedingt dazu, nach einem Einsatz mit ihnen ins Gespräch zu gehen – und zwar ohne Helm und auf Augenhöhe!

» 50 Jahre Spezialeinheiten – Dein Grußwort «

Ich freue mich, schon seit mehr als einem Jahrzehnt Teil dieser Dienststelle zu sein und komme noch immer täglich mit Freude zur Arbeit.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass dem Kommando – gemessen an seiner immensen Wichtigkeit – die gebührenden finanziellen Mittel und erforderliche personelle Verstärkung zuteilwerden!



THEKLA, 58 JAHRE, SEIT 1991 IM SEK

» Was macht das LKA 24 für Dich aus? Was sollte Deine Kollegin / Dein Kollege mitbringen? «

Für mich ist das hier eine einzigartige Dienststelle mit ebenso einzigartigen Kolleginnen und Kollegen. Wir genießen eine ausgezeichnete Aus- und Fortbildung und schenken uns gegenseitig das Urvertrauen, einander jederzeit den Rücken freizuhalten.

» Ein Einsatz, der dir besonders im Gedächtnis geblieben ist, weil sehr fordernd / emotional / skurril? «

Tatsächlich ist mir ein Einsatz aus dem Juli 1999 im Heußweg noch immer sehr präsent: Es hieß in einer Wohnung sei ein bewaffneter Mann aus dem Drogenmilieu verschanzt und meine Gruppe hatte Bereitschaft, als wir angefordert wurden. Ich öffnete mit der Ramme die Wohnungstür, als der Mann aus etwa drei Metern Entfernung unvermittelt das Feuer auf uns eröffnete. Er konnte außer Gefecht gesetzt und bei der Durchsuchung der Wohnung zwei weitere Personen angetroffen werden.

» 50 Jahre Spezialeinheiten – Dein Grußwort «

Es wird das letzte Jubiläum sein, das ich aktiv mitfeiere – aber es ist nicht mein erstes: Ich bin stolz darauf seit mehr als 30 Jahren Teil dieser Dienststelle zu sein und dankbar für die gemeinsame Zeit in diesem großartigen Team!





„MUDDI", 43 JAHRE, SEIT 12 JAHREN IM MEK

» Was macht das LKA 24 für Dich aus? Was sollte Deine Kollegin / Dein Kollege mitbringen? «

Diese Dienststelle zeichnet sich für mich durch ihre enge und vertrauensvolle Gemeinschaft aus – wie eine zweite Familie. Das Aus- und Fortbildungsprogramm ist groß und wandelbar. Dabei kann sich jeder individuell weiterentwickeln: Der Einsatz technischer Hilfsmittel, das Aneignen von Medic-Kenntnissen. Jeder findet hier seinen Bereich und hat Lust, sich einzubringen.

» Ein Einsatz, der dir besonders im Gedächtnis geblieben ist, weil sehr fordernd / emotional / skurril? «

Zu Beginn der Zeit, als uns eine Trickdiebstahlwelle überrollte, sind wir mit dem Kommando durch halb Deutschland gereist – immer den Tätergruppen hinterher und im engen Austausch mit anderen Bundesländern. Das war eine sehr fordernde Zeit. Ich habe allerdings eine großartige Familie hinter mir, die mich unterstützt und viel Verständnis für meine Tätigkeit hier aufbringt. Das macht vieles leichter.

» 50 Jahre Spezialeinheiten – Dein Grußwort «

Die Spezialeinheiten in Hamburg haben eine besonders große Wichtigkeit und über die Jahrzehnte immer wieder bewiesen, wie wandelbar und anpassungsfähig sie an die aktuelle Sicherheitslage sind. Herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen!



„PALME", 30 JAHRE, SEIT 7/22 IM SEK

» Was macht das LKA 24 für Dich aus? Was sollte Deine Kollegin / Dein Kollege mitbringen? «

Als ich bei der Polizei angefangen habe, war mein großes Ziel irgendwann zum SEK zu gehen. Mit Beginn der Grundausbildung im Februar dieses Jahres habe ich mir diesen Traum erfüllt. Vom ersten Tag an wurde ich gut aufgenommen und war ein vollwertiges Teammitglied. Es ist ein durchweg ehrlicher und familiärer Umgang miteinander und ich habe noch keine Dienststelle erlebt, an der die Vertrauensbasis derartig hoch war wie hier. Deshalb ist ein Verstellen oder Verschweigen hier nicht möglich – ein Umstand, auf den man sich einlassen können muss.

» Ein Einsatz, der dir besonders im Gedächtnis geblieben ist, weil sehr fordernd / emotional / skurril? «

Obwohl ich noch nicht sehr viel Einsatzerfahrung habe, muss ich direkt an einen Einsatz aus den vergangenen Wochen denken: Wir waren bei der Binnenprüfung für unseren Bootsführerschein, für den nächsten Tag war ein Einsatz mit dem LKA 7 geplant. Plötzlich musste dann alles doch sofort losgehen, dabei waren wir gerade erst zuhause angekommen. Also wieder zurück zur Dienststelle und mit Sonderrechten zum Einsatzort. Es war faszinierend, wie alle auf Knopfdruck 110 prozentig da waren, physisch wie mental.

» Wie reagiert dein Umfeld (Familie / Freunde) auf deine Zugehörigkeit zu den Spezialeinheiten? Gibst du ihnen vor / nach Einsätzen Kenntnis? «

Nicht alle in meinem Umfeld wissen, was ich mache – aus gutem Grund. Von meiner Familie genieße ich unbedingte Unterstützung, allerdings gebe ich keine Infos und sie stellen keine Nachfragen zu Einsätzen. Ein Selbstschutz, der sich für alle gut eingebürgert hat.

„ASSEL", 59 JAHRE, SEIT 2003 IM MEK

» Was macht das LKA 24 für Dich aus? Was sollte Deine Kollegin / Dein Kollege mitbringen? «

Das Besondere an dieser Dienststelle sind die Menschen! Jeder ist freiwillig hier und hat sich einem anspruchsvollen internen Auswahlverfahren unterzogen. Ich schätze sehr, wie motiviert jeder einzelne ist und dass es als Selbstverständlichkeit gilt, seine privaten Talente oder Ideen im Einsatz einzubringen. Wir sind alle Teamplayer und haben Spaß an unserem Job. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Vertrauen und dem Austausch auf Augenhöhe – unabhängig vom Dienstgrad.

» Ein Einsatz, der dir besonders im Gedächtnis geblieben ist, weil sehr fordernd / emotional / skurril? «

Definitiv die Gipfel in den Jahren 2016/2017 in unserer Stadt! Das war eine sehr fordernde Zeit und oft zermürbend, was die Medien jeweils daraus gemacht haben. Im Kleinen sind mit die Observationen von Sexualstraftätern im Kopf hängengeblieben: Stunden- und tagelang werden Menschen begleitet und zahlreiche Verstöße gegen deren Auflagen festgestellt und gemeldet – und nichts passiert!

» 50 Jahre Spezialeinheiten – Dein Grußwort «

Ich hoffe, dass jeder immer gesund aus den Einsätzen nach Hause geht und bedanke mich bei jedem Einzelnen für die großartige Zeit!



Dienststelle Beschwerdemanagement und Disziplinarangelegenheiten

EIN JAHR BMDA

Das HPJ zieht mit dem Leiter der Dienststelle Beschwerdemanagement und Disziplinarangelegenheiten Ulf Bettermann-Jennes eine kurze Bilanz und wirft einen Blick auf den Jahresbericht: Was waren und sind die Herausforderungen für das BMDA? Wie sieht ein Tag als Teil dieser Dienststelle aus? Und wie hoch stehen die Chancen auf ein gemeinsames Instagram-Reel mit Ulf Bettermann-Jennes?

» Ulf, ein Jahr BMDA – hast Du noch Lust? «

(lacht) Ich glaube es ist wie an jeder anderen Dienststelle bei uns auch, es gibt mal Schwarzbrot, oft aber auch Schwarzwälderkirsch…. Rückblickend war es intensiv und fordernd diese sensible Dienststelle aufzubauen und gemeinsam, mit dem Team die ersten Gehversuche zu unternehmen. Den Ansprüchen aller Verfahrensbeteiligten, der Beschwerdeführenden und der Kolleginnen und Kollegen stets gerecht zu werden, aber auch die hohe Erwartungshaltung Dritter, insbesondere der Politik, Medien und Interessensverbänden zu erfüllen, stellen tägliche Herausforderungen für uns dar. Die bewusste Verbindung von polizeilichen und soziologischen Fachwissen hat uns hier geholfen neue Wege im Umgang mit Kritik zu beschreiten, durch Transparenz und Berücksichtigung aller Perspektiven konnte vielfach Vertrauen und Akzeptanz für unsere Arbeit geschaffen werden.

Es hat sich gezeigt, dass ein Bedarf für diese Dienststelle vorhanden ist: Im ersten Jahr haben wir 1.249 Beschwerden bearbeitet, was nahezu eine Verdoppelung zu den Vorjahren darstellt. In der Neukonzipierung der Dienststelle war eine niedrigschwellige Ansprechbarkeit von besonderer Bedeutung. Wir haben innerhalb des vergangenen Jahres eine neue Außenstelle in der Mönckebergstraße 5 aufgebaut, ein digitales Hinweisgebersystem implementiert und kompetentes Personal hinzugewinnen können.

Teamwork aber auch die Unterstützung der Gesamtorganisation haben dazu beigetragen, so glaube ich jedenfalls, einen positiven Anfang zu finden. Die Optimierung unserer Prozessabläufe im Sinne einer Servicedienststelle, aber die Suche nach einem für alle Seiten „guten" Ausgleich bei berechtigter Kritik sind wiederkehrende Aufgabenstellungen für uns. Ein großer Vorteil ist dabei die Zusammenarbeit mit polizeiexternen, soziologisch ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen, die losgelöst von formalen Einflüssen im Einsatz den Blick für andere Aspekte öffnen.

Außerdem haben wir das vergangene Jahr dazu genutzt, um uns zur Erreichung unserer Ziele sowohl intern, als auch extern zu vernetzen. Wir arbeiten mit unterschiedlichen Akteuren der Sozialbehörde zusammen, intern beispielsweise dem ITK, LKA 7, PÖA oder der AK – oft mit dem Fokus auf „Bessere Kommunikation".



| Foto: Polizei Hamburg

» Wenn du auf das vergangene Jahr schaust – wie sieht Euer Tag aus? Gibt es Auffälligkeiten oder Häufungen bei den Fällen, die auf Eurem Tisch landen? «

Uns erreichen täglich Beschwerden per Telefon, per Mail oder auch persönlich in unserer Außenstelle. Unser Ziel ist es innerhalb von 48 Stunden mit den Beschwerdeführenden in Kontakt zu treten, nachzuhaken, zu klären und erklären. In guten Monaten schaffen wir es etwa in 30% der Fälle in erläuternden Gespräch die Kritik aufzufangen ohne das die betroffene Dienststelle hier Zuarbeit leisten muss. Ist die Beschwerde nicht sofort auflösbar, wird diese ähnlich wie bei einer Straftat umfassend untersucht. Es werden Berichte beigezogen, Stellungnahmen abgefordert oder Zeugen befragt. Sind Lokalkenntnisse gefragt, steuern wir die Anliegen an die jeweiligen PK oder WSPK weiter, also: Beschwerdelage wegen ruhestörenden Lärms auf einem Spielplatz oder wiederkehrende Falschparker in einem Straßenzug.

Hinsichtlich der Auffälligkeiten würde ich spontan drei Punkte anführen:

Wir stellen immer wieder fest, dass der Polizeiberuf ein Erfahrungsberuf ist. Eine erste Auswertung statistischer Daten zeigt, dass sich insbesondere jüngere Einsatzkräfte einem erhöhten Beschwerderisiko unterliegen. Das bedeutet im Umkehrschluss und vor dem Hintergrund unseres aktuellen demographischen Wandels, dass Vorgesetze sich ihrer besonderen Vorbildfunktion bewusst sein müssen.

Das zweite ist: Ich möchte dafür werben, im Einsatz immer wieder einen Perspektivwechsel vorzunehmen. Unser Gegenüber befindet sich oftmals in einer Ausnahmesituation. Es mag *unser* dritter VU sein oder der zweite HWE, den wir an diesem Tag aufnehmen – für die „polizeiunerfahrenen" Anzeigenden häufig eine emotional überfordernde Situation. Was für uns Routine ist, stellt für andere eine außergewöhnliche Belastung dar. Viele Beschwerden können durch Geduld und eine Portion Empathie vermieden werden.

Soziale Medien sind für mich persönlich kein Thema, da ich selbst diese nicht nutze. Das kann jede Kollegin und jeder Kollege halten, wie sie oder er mag, aber: Am besten fahren alle damit, wenn Privatleben und Polizeiberuf getrennt werden. Die Teilnahme an TikTok-Challenges, politische Äußerungen oder kompromittierende Momentaufnahmen sind in Uniform – oder wenn der Bezug zur Polizei Hamburg hergestellt werden kann – vorsichtig ausgedrückt unglücklich. Auch hier sollte man den Polizeilichen Imperativ im Hinterkopf behalten, dann läuft´s auch bei Social Media weiter gut.

INFO:
Den kompletten Jahresbericht zum Nachlesen findet Ihr im Intranet und auch im Internet!

» Gesalzenes Popcorn und BMDA – beide besser als ihr Ruf? «

Ich weiß, bei gesalzenem Popcorn scheiden sich die Geister, aber ich bin „Team gesalzenes Popcorn“ (zwinkert) Und beim BMDA: Definitiv! Es hat uns im ersten Jahr sehr viel Kraft und Anstrengung gekostet Vertrauen aufzubauen: Von Extern kamen viele Stimmen, dass die Idee dahinter allein schon daran scheitere, dass der Leiter ein Polizeibeamter ist; Intern war die Furcht vor mehr Kontrolle und Denunziantentum groß. Wir stellen aber fest, dass die Vorbehalte schmelzen – und durch das oft interne und externe positive Feedback wir uns in unseren Anstrengungen bestätigt sehen.

Um hier gezielt in die Polizei zu sprechen: Beschwerden stellen ein kritikwürdiges Verhalten dar, keinen normativen Verstoß wie etwa eine Straftat oder ein Disziplinarvergehen. Von der Polizei wird gerade jetzt, in einem gefühlt ständigen gesellschaftlichen Krisenmodus erwartet, jede einzelne Problemstellung souverän zu handhaben, Antworten vor Ort zu geben, entgegenstehende Interessen auszugleichen und das Ganze oftmals bei einer offen ablehnenden Haltung uns gegenüber. Nicht leicht in derartigen Situationen immer die „Contenance“, und ich spreche da aus eigener Erfahrung, zu wahren. Wichtig ist es mir zu betonen: Kommt es zu einer Beschwerde, die als berechtigt eingestuft wird, geht es nicht um eine Sanktionierung des Betroffenen, sondern um die Vermeidung eines derartigen Verhaltens in einer zukünftig ähnlich gelagerten Situation.

Insgesamt können und müssen wir aber an dieser Stelle festhalten: Die Polizei Hamburg arbeitet gut! Die eingangs benannten 1.249 registrierten Beschwerden sind Ausfluss aus 503.870 registrierten Einsätzen der SP 12! Und da sind noch keine Vernehmungen der Kripo oder Einsätze an der Rezeption der PK oder WSPK eingerechnet. In Relation gesetzt gingen zu 0,2 % der Einsätze Beschwerden ein, wovon wiederum 0,04 % als berechtigt bzw. teilberechtigt eingestuft wurden. Die Kolleginnen und Kollegen machen einen guten Job!

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin alles Gute!

| Julia Krahmer PÖA 2

Beschwerdemanage
Disziplinarangelegen
POLIZEI HAMBURG



10 Jahre Personenspürhunde bei der Polizei Hamburg

IMMER DER NASE NACH

Rund 200 Millionen Riechzellen kommen auf eine Hundenase – und immer öfter wird diese tierische Superpower zum – im wahrsten Sinne – wegweisenden Einsatzmittel. Die Rede ist von unseren Personenspürhunden bei der Polizei Hamburg. Begonnen hat die Erfolgsgeschichte der PSH im Jahr 2010 mit der Ausbildung von drei Bayerischen Gebirgsschweißhunden (BGS). Am 11. Juni 2012 fiel dann der offizielle Startschuss: Mit Ausbildungsende wurden dem Führungs- und Lagedienst ihre Hunde Beppo, Trude und Liesl einsatzbereit gemeldet. Kurz darauf bestand auch Yosi erfolgreich ihr Prüfung.

Ein Teil der Erstbesatzung an Hunden ist mittlerweile pensioniert, doch Beppo und Yosi versehen noch wacker ihren Dienst, haben aber mit Momo und Jutta schon junge Unterstützung an ihre Seite bekommen. Das Konzept PSH wurde aufgrund stetig steigender Nachfrage aufgestockt: Inzwischen sind fünf Teams aus je einem Diensthund und seinem Führer abwechselnd im Tagesdienst von 7 Uhr bis 16 Uhr einsatzbereit. 2.042 Mal wurden die PSH bislang angefordert, 1.793 Mal kamen sie auch zum Einsatz (Stand 5. Juli). Tagsüber erfolgt die Alarmierung über SP 21, ab 16 Uhr über SP 11.

Der Grund der Suche ist für die Hunde sekundär: Sowohl im gefahrenabwehrenden Bereich, also vermisste Personen, als auch im strafprozessualen Bereich verzeichneten die Spürnasen über die Zeit viele – darunter auch einige spektakuläre – Erfolge.

Eine mit dem richtigen Riecher von ihnen ist Abby, eine 4-jährige BGS Hündin. Eigentlich hat Abby heute schon Feierabend, allerdings klingelt gegen 18 Uhr das Handy von Annika Probst, ihrer Diensthundführerin. ***„Bis 22 Uhr haben wir Rufbereitschaft,“*** erklärt Annika, während sie die Heckklappe des Transporters am Einsatzort öffnet. Die Hündin streckt sich gähnend, dann lässt sie sich bereitwillig streicheln und wedelt freu-

dig mit der Rute. Um mit einem PSH zu arbeiten ist die mehrjährige Vorerfahrung mit Diensthunden unerlässlich. Allerdings: ***„Es gibt immense Unterschiede zum SCH-Hund,“*** erzählt Annika augenzwinkernd, ***„die Hunde haben ihren eigenen Kopf. Sie müssen weniger Kommandos beherrschen und die Ausbildung konzentriert sich allein auf die Spurensuche als auf Gehorsamsübungen.“*** Auf Annikas Zeichen stellt sich Abby zwischen ihre Beine. Sie lässt sich ihr Geschirr anlegen und weiß sofort: Jetzt wird´s ernst! Aus einem Altenheim ist ein dementer Mann abgängig. Die Nahbereichsabsuche hat keine Hinweise auf den Aufenthaltsort ergeben. Annika sichert aus dem Zimmer des Vermissten einen Geruchsträger, damit die Hündin seinen Individualgeruch aufnehmen kann – der Hundeführer sichert den Geruchsträger grundsätzlich immer selbst! „Wir müssen ressourcenschonend auf den Einzelfall schauen. In diesem Fall besteht Lebensgefahr und wir gehen direkt auf die Suche – in anderen Fällen müssen wir die Suche auch mal ablehnen, weil das Einsatzmittel Hund nun mal endlich ist,“ erklärt sie dabei.

INTERESSE GEWECKT?

Gönnt Euch einen Dienstunterricht der PSH-Führer/-innen!
Kontakt unter 65901 oder per E-Mail: pol-lbp7reiter-diensthundfuehrer

Dann geht die Suche auch schon los, aus dem Altenheim an einem Flusslauf entlang durch ein Wäldchen. Was aussieht wie ein gemütlicher Spaziergang ist für Hund und Hundeführerin harte Arbeit. Denn Abby muss sich unter all den hunderten Gerüchen immer wieder auf den Geruch des Vermissten fokussieren; Annika dabei stets die Hündin im Blick haben und ihre Bewegungen und Verhaltensänderungen lesen und deuten.

Wie alle PSH ist auch Abby mit etwa 10 Wochen als Welpe von ihrer Mutter vom Stammzüchter aus der Schweiz zu ihrem Hundeführer/-in gekommen. Die zweijährige Ausbildung hat Abby und Annika eng zusammengeschweißt. Das wird auch heute wieder deutlich:

Annika bemerkt nach einer Weile, dass Abby eine kurze Pause braucht und versorgt sie mit Wasser.



| Foto: Polizei Hamburg

DAMIT KEINE LANGEWEILE AUFKOMMT, GIBT ES WICHTIGE DO´S AND DON´TS AM EINSATZORT:

- Die ersten Kräfte sichern mögliche Geruchsträger (Tatwerkzeug / Kleidung etc.) gegen weitere Geruchskontamination: Eimer / Tüte drüber, Zimmer- / Autotür schließen.
- Einsatzkräfte sollten nach Möglichkeit die Nähe zum Geruchsträger vermeiden. Die, die im Umkreis des Geruchsträgers waren, verbleiben als Vergleichsgeruchsträger vor Ort.
- Der Tatort ist bekannt und nur der Fluchtweg gesucht? Bitte keine Infos während der Suche, an den Hundeführer / -in, da die Hunde unbewusst beeinflusst werden können!
- In Hamburg gilt: Der PSH soll im Fluss bleiben! Also im Zweifel den Verkehr rausnehmen, nicht den Hund!
- Je mehr Kradfahrer vor Ort, desto besser. Die Zweiräder sind wendig und flexibel einsetzbar.
- Während der Suche sollte eine Kollegin oder ein Kollege den direkten Kontakt zum Diensthundführer herstellen und halten, um den ständigen Informationsfluss zu gewährleisten – denn kurzfristige Änderungen des Weges sind immer möglich.

Weiter geht´s. Abby läuft zielstrebig vom Pfad in Richtung Hauptstraße. Gute zwei Stunden Suche sind für die PSH keine Schwierigkeit. Das mitgeführte GPS-Gerät zeichnet in jedem Einsatz alles auf, der Ausdruck kommt im Anschluss zur Akte. An der nächsten Straßenecke schnüffelt die Hündin noch zwei Runden im Kreis, dann setzt sie sich hin. Endstation Bushaltestelle. Fast zeitgleich kommt die Meldung des Michelsprechers, dass der Vermisste in einem Bus angetroffen wurde. Fall gelöst! Für heute heißt es Feierabend für Hund und Mensch – aber der nächste Einsatz kommt gewiss.

INFO:

Noch mehr schlappohrigen Hundecontent gibt´s auf unserem Instagram-Account!

Danke für´s zielsichere Schnüffeln und alles Gute für die nächsten 10 Jahre!

| Julia Krahmer PÖA 2

Notfallsignal

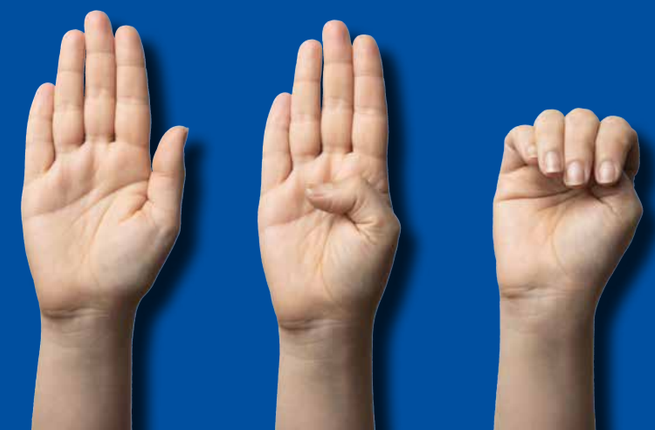
„SIGNAL FOR HELP“ – STILL UND MÄCHTIG

Ob im Dienst oder privat: Dieses Zeichen kann Euch überall begegnen und erfordert Euer sofortiges Handeln!

Das „Signal for Help“ wurde 2020 in Kanada von der Women’s Foundation entwickelt und ging viral um die Welt. Sicher, weil es so einfach, unmissverständlich und wirkungsvoll ist:

Zeigt eine Person ihre geöffnete Hand, knickt dann ihren Daumen ein und bedeckt ihn langsam mit ihren Fingern, so dass eine Faust entsteht, bittet sie still um Hilfe – denn der Täter ist ganz in der Nähe.

| Christine Eschstruth PÖA 2


| Foto: CristianStorto/AdobeStock.com



| Foto: Polizei Hamburg

LBP 8

IN LUFTIGER HÖHE VERNETZT

Die Rotorblätter drehen sich – reihum richten die Bundesländer im rotierenden Verfahren die jährliche Tagung der Leitungen der Polizeihubschrauberstaffeln der Länder und des Bundes aus. Dieses Jahr ist die Kompassnadel auf Hamburg gerichtet.

Ende August kamen die Vertretungen der Bundesländer und der Bundespolizei in Alsterdorf im Otto-Grot-Saal zusammen. 13 Bundesländer verfügen über Polizeihubschrauberstaffeln bzw. Fliegerstaffeln (BPol). Darüber hinaus nahm eine Vertretung aus Schleswig-Holstein teil; wenngleich die Nordlichter nicht über eine Hubschrauberstaffel verfügen, sind sie dennoch im EA Luft im Bereich der Organisation beteiligt.

Der Austausch rund um die Hubschrauberei und ausgewählte Vorträge bereicherten die Teilnehmenden und deren Organisationen auf jeder Ebene. Resümiert wurde unter anderem der G7 Einsatz in Bayern.

Einer der Tagesordnungspunkte war die Verabschiedung des Leiters der Hamburger Staffel Thomas Wegemann, der im März 2023 in Pension gehen wird und somit letztmalig an dieser Runde teilnahm. Anschließend wurde unser Kollege Oliver Garber als Nachfolger vorgestellt, der bereits seit einiger Zeit den Steuerknüppel der LBP 8 im Team mit Thomas Wegemann in der Hand hält.

Die nächsten Ausrichtenden stehen auch schon fest: In 2023 wird es die Teilnehmenden für die Staffelleitertagung in das schöne Hessen führen.

Auch international ist unsere Hubschrauberstaffel gut vernetzt. Vor kurzem war eine sechsköpfige Delegation der Kantonspolizei Zürich – Luftsupport – bei der LBP 8 zu Besuch. Die Dienststellen standen in regem Austausch und bewegten unter anderem Themen in Bezug auf die Neuorganisation der Hubschrauberstaffel der Züricher Kollegenschaft.

| Katharina Dehn PÖA 2



Teilnehmende der Veranstaltung vor dem Polizeimuseum, mittig links außen Thomas Wegemann, vorne rechts Oliver Garber. | Foto: Polizei Hamburg



Delegation aus der Schweiz mit Thomas Wegemann und Oliver Garber. | Foto: Polizei Hamburg

BINE ATI VENIT BEI DER POLIZEI HAMBURG

Anfang August besuchte eine moldawische Delegation die Polizei Hamburg.

23 Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Behörden des Landes nahmen an der Exkursion im Rahmen des „Moldau-Projekts zur Korruptionsbekämpfung und -prävention für das Justizministerium der Republik Moldau“ teil. Dieser Arbeitsauftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GiZ) wird seit 2020 durchgeführt und ist auf vier Jahre angesetzt.

Der Binnenstaat Moldau ist seit Juni 2022 EU-Beitrittskandidat. Um unter anderem auch das EU-Assoziierungsabkommen umsetzen zu können, nutzte die Delegation die Möglichkeit des Austauschs mit Hamburg, um Korruption im eigenen Land besser bekämpfen und vorbeugen zu können.

Hierfür stellte LStL Markus Fiebiger gemeinsam mit Torsten Muchau dem hochinteressierten Publikum eingehend die Organisationsstrukturen, Regelungen und Praxis der Korruptionsbekämpfung in der Polizei Hamburg vor. Zuvor hatte Prof. Dr. Kristin Pfeffer von der AK die moldawischen Behördenvertreterinnen und -vertreter ausführlich über die Hochschulausbildung der Kriminalpolizei in Hamburg informiert. Alle Beteiligten schätzten den regen und guten Austausch.

Es war der Auftakt des viertägigen Aufenthaltes der moldawischen Behördenvertretung in Hamburg, auf den weitere Highlights folgten wie ein Besuch der Hamburgischen Bürgerschaft, der Staatanwaltschaft, des Landgerichts, der Bucerius Law School und auch einer internationalen Wirtschaftsrechtskanzlei.

Wir sagen: Auf bald! **| Julia Krahmer** PÖA 2



Vertreterinnen und Vertreter der moldawischen Sicherheitsbehörden vor dem Polizeipräsidium. | Foto: Polizei Hamburg

DER IMPULS ZUM DEIG

Besondere polizeiliche Einsatzlagen bedürfen manchmal besonderer Einsatzmittel – gut, dass wir in der Polizei Hamburg stets und ständig bemüht sind, auf dem neuesten Stand der Technik zu sein, um lageangepasst einschreiten zu können. Aktuell bedeutet dies: Seit dem 1. September 2022 wird in den Unterstützungsstreifen für erschwerte Einsatzlagen (USE) die Verwendung von Distanz-Elektroimpulsgeräten (DEIG) im täglichen Dienst pilotiert!



Immer wieder führten Einsatzlagen zur Überlegung, ob die Verwendung von DEIG geeignet ist, um speziellen Situationen professioneller begegnen zu können, die Eigensicherung der Einsatzkräfte zu erhöhen und daneben eine taktisch wertvolle Ergänzung zur Vermeidung des Schusswaffengebrauchs zu schaffen. Der Blick auf andere deutsche Städte zeigte, dass deren Pilotierungen von DEIG durchweg positiv verliefen.

Bis dato wurden DEIG in Hamburg nur bei den Spezialeinheiten im LKA 24 vorgehalten. Aufgrund der guten Erfahrungen anderer Bundesländer befassen sich Polizei und Politik in unserer Stadt bereits seit 2018 mit dem möglichen Einsatz des DEIG im täglichen Dienst, zuletzt unter Mitbestimmung des Personalrates. Mit Erfolg: Die USE wurden nun mit drei DEIG ausgerüstet!

Die Ausbildung der entsprechenden Einsatzkräfte der USE erfolgte in vier Lehrgängen der AK im Juli und August 2022. Hierfür wurden weitere sechs DEIG angeschafft. Die USE wird derzeit durch etwa 46 Mitarbeitende der BFE gestellt, die alle über eine TE-Ausbildung verfügen. 40 Mitarbeitende davon sind zusätzlich am DEIG ausgebildet. Im täglichen Dienst ist jede Streife mit einem Gerät ausgestattet, zusätzlich wird ein Ersatzgerät vorgehalten.

Für die optimale Begleitung der Pilotierung wurde durch die SP und die LPV ein Vertrag mit dem IfR geschlossen, um das Projekt neben technischen und taktischen Aspekten auch medizinisch ausreichend evaluieren zu können. Wir bleiben für Euch elektrisiert am Ball…

| Julia Krahmer PÖA 2

STECKBRIEF DEIG

- in Hamburg gemäß § 18 Abs. 4 SOG als Waffe eingestuft
- für die USE wurden drei und für die AK sechs Taser X2 angeschafft

Wirkungsweise

- Im Distanzmodus werden aus einer Kartusche zwei drahtgebundene Pfeilelektroden abgegeben, die in den Körper der Zielperson eindringen und einen elektrischen Impuls übertragen. Die getroffene Person ist für die Dauer des Stromflusses stark bis vollständig immobilisiert.
- Durch die Hautpenetration der Elektrodenpfeile kommt es dabei lediglich zu kleineren, oberflächlichen Verletzungen.

Auszeichnung mit der Ehrenmedaille

RETTER IN HÖCHSTER NOT



| Foto: Polizei Hamburg

Undeloh, Mitte Juli, eine laue Sommernacht.

Kollegin Elen kommt mit ihrem Sohn und Freund René nach Hause, als unvermittelt ihre Aufmerksamkeit durch Schreie auf eine unweit entfernte Pferdekoppel gelenkt wird. Sie nähert sich allein dem Gelände und bemerkt einen Mann, der in eindeutiger Absicht auf einer Frau kniet. Geistesgegenwärtig reißt sie den Mann von der am Boden liegenden Frau und verhindert dadurch einen sexuellen Übergriff. Wenige Meter dahinter liegt ein stark blutender Mann am Boden, der Ehemann des Opfers. Elen verfolgt den Tatverdächtigen und ruft ihren Lebensgefährten hinzu. Der Feuerwehrmann leistet Erste Hilfe und führt die Einsatzkräfte telefonisch an den Tatort.

Durch ihren selbstlosen und unverzüglichen Einsatz verhindern Elen und René weitere Straftaten und gewährleisteten die Festnahme des Tatverdächtigen, gegen die die Staatsanwaltschaft inzwischen Verfahren wegen versuchten Totschlags und versuchter Vergewaltigung eingeleitet hat.

Grund genug für Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und dem Leiter der Feuerwehr Hamburg Dr. Christian Schwarz die zwei mit der Ehrenmedaille auszuzeichnen.

Mitte August verliehen die Chefs die Auszeichnung in einer kleinen Feierstunde an die Retter in höchster Not – auch wir sagen vielen Dank und herzlichen Glückwunsch!

| Julia Krahmer PÖA 2

#Mobil. Aber sicher!

JETZT WIRD AN DIE HERZEN APPELLIERT!

MOBIL. ABER SICHER!

Kindermund tut Wahrheit kund und Kinderhand bringt's bunt an die Wand – in diesem Fall an die Außenwand eines der über 16 mGÜA (mobilen Geschwindigkeitsüberwachungsanhänger) in unserer Stadt.

20 Kinder im Alter von 5 -15 Jahren bemalten den mGÜA Mitte September bei einer tollen gemeinsamen Aktion des gemeinnützigen Jugendwerks Unfallgeschädigter Kinder Hamburg e.V. und der Polizei Hamburg.

Bei den hauptdarstellenden Künstlerinnen und -künstlern handelte es sich um Kinder, die nach einem erlebten Unfall durch das Jugendwerk begleitet werden. Unser Polizeivizepräsident Mirko Streiber begrüßte die Anwesenden im Innenhof der VD 1 in der Glacischaussee. Der Veranstaltung wohnten ebenfalls VDLS Wolfgang Breust, der Leiter der VD 1 Lutz Bromm, Thorsten Krumm von der LPV 22 und der 1. Vorsitzende des Förderkreises zugunsten unfallgeschädigter Kinder, Moderator und Sänger Peter Sebastian, bei.



Der knallbunte mGÜA schreit förmlich: Stopp...fahr langsam!!!
| Foto: Polizei Hamburg



Überhöhte und nicht angepasste Geschwindigkeit ist eine der Hauptunfallursachen mit Personenschaden – umso wichtiger die Einhaltung der herabgesetzten Geschwindigkeit vor schützenswerten Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Pflegeeinrichtungen. Die besondere Wichtigkeit sich in diesen Gefahrenzonen an die Verkehrsregeln zu halten, wird den Verkehrsteilnehmenden durch die Signalbemalung des mGÜA noch einmal deutlich vor Augen geführt.



Die Malermeisterinnen und –meister des Jugendwerks und PLV Mirko Streiber mit Peter Sebastian und Lutz Bromm | Foto: Polizei Hamburg

Polizeivizepräsident Mirko Streiber ist es eine Herzensangelegenheit diese Aktion in seiner Funktion als erster Vorsitzender des Jugendwerks Unfallgeschädigter Kinder Hamburg e.V. zu begleiten: ***„Jeder Unfall, der sich mit den schwächsten Verkehrsteilnehmenden ereignet, ist einer zu viel. Der Maßnahmenkatalog zur Verhinderung von überhöhter Geschwindigkeit ist vielfältig und reicht von Prävention an Schulen und Kitas, über Aufmerksamkeitskampagnen im Internet und anderen Medien bis hin zu verkehrsüberwachenden Maßnahmen. Mitarbeitenden der Verkehrsdirektionen kam die geniale Idee, die Maßnahmen zu kombinieren: Die Geburtsstunde dieser Malaktion. Ich danke den Kindern für ihr buntes Engagement und freue mich auf das tolle Gesamtkunstwerk, das insbesondere in den Bereichen vor Kitas und Schulen zum Einsatz kommen und dort eben nicht nur für die Einhaltung der Geschwindigkeit sorgen, sondern auch die Aufmerksamkeit auf den Schutz der Kinder erhöhen soll."***

Was macht das Jugendwerk Unfallgeschädigter Kinder Hamburg e.V. eigentlich?

Für jedes Kind ist ein erlittener Verkehrsunfall, ob als Opfer oder als Zeuge, ein einschneidendes Erlebnis. Häufig wirken die seelischen Wunden sehr viel länger als die möglicherweise zugezogenen körperlichen Verletzungen und beeinträchtigen das alltägliche Leben der Kinder. Zum Beispiel können aufkommende Angst, geringeres Selbstbewusstsein, wenig Zutrauen oder Vertrauensverlust Ausdruck von einem nicht überwundenen Trauma sein.

In diesen Fällen möchte das Jugendwerk mit seinen Sportübungsleiterinnen und -leitern helfen! Durch Sport und Spiel in unseren Hallen wollen wir den Unfallkindern helfen, die Folgen zu überwinden. Teilnehmen können 6 - 14-jährige Kinder, die körperlich gesund sind. Die im Verein organisierten Hamburger Polizistinnen und Polizisten, die alles erfahrene Sportübungsleitende und im Ehrenamt tätig sind, bemühen sich durch Sport und viele weitere Veranstaltungen, die Folgen eines Unfalles zu lindern. Das Angebot ist für die Kinder kostenfrei. Das Jugendwerk sucht stets interessierte Kolleginnen und Kollegen, Meldungen gern bei Michael Jensen, VD 6, Tel.: 55431.

Weitere Infos findet Ihr im Internet unter:
www.jugendwerk-hamburg.de



Reges Treiben an der Kontrollstelle im Rübenkamp | Foto: Polizei Hamburg

Prävention steht hier ganz klar vor Repression. Die Aktion geht Hand in Hand mit unserer Kampagne „Mobil. Aber sicher!", die mit einem Plakataufkleber ebenfalls Platz auf dem mGÜA fand.

Das entstandene Kunstwerk wurde anschließend mit schützendem Klarlack überzogen und rollte eine Woche später in seinen ersten kunterbunten Einsatz vor einer Schule in Rahlstedt.

„MOBIL ABER SICHER!"

Der September stand im Zeichen der Themen Geschwindigkeit und Alkohol/Drogen im Straßenverkehr. Hierzu wurden für den Monat 89 Kontrollen hamburgweit gemeldet. Bei einer dieser Kontrollen Mitte September am PK 31 wurde zum Fokusthema alles aufgefahren: vier Kontrollteams, Lasermessgerät, mobile Kontrollen im Umfeld u.a. durch ein Krad besetzt. Drogenerkenner und SFT waren natürlich auch von der Partie. Zudem wurde an eine mobile Toilettenkabine gedacht – so stand auch den vollumfänglichen Drogenkontrollen nichts mehr im Wege. Insgesamt wurden 62 Fahrzeuge und 66 Personen überprüft, in der Summe 64 Ordnungswidrigkeitenanzeigen gefertigt, 49 davon wegen überhöhter Geschwindigkeit. Ein schönes Beispiel für eine gelungene „Mobil. Aber sicher!"- Kontrolle!

INFO

Ihr plant auch eine größere Verkehrskontrolle an Eurem PK?

Hier ein heißer Tipp:
Über pol-sp2Einsatz könnt Ihr für Eure Kontrollstelle eine mobile Toilettenkabine anfordern. Dafür die Örtlichkeit genau benennen und mittels einer hübschen Skizze darstellen, wo das „Bau-WC" stehen soll. SP 2 prüft und fordert dann gegebenenfalls für Euch das Häuschen an.

Die Kampagne geht in die nächste Runde: Im Oktober stehen die Themen Ablenkung/Vorfahrt, im November technische Mängel und ruhender Verkehr im Fokus. Infos zu den Themen findet Ihr im Intranet.

Mit Eurem Einsatz bei den polizeilichen Maßnahmen zu Prävention und Verkehrsüberwachung in Kombination mit den Fokusthemen der „Mobil. Aber sicher!"-Kampagne macht Ihr Hamburgs Straßen noch sicherer. Danke dafür!

| Katharina Dehn PÖA 2

Belobigung bei SP

LEBENSRETTER IN LUFTIGER HÖHE



V.l.n.r Tom Freiherr von Holzapfel, SPL Matthias Tresp, Branko Vasojevic, Niklas Grimme, Malte Sinjen, Fabian Beneke | Foto: Polizei Hamburg

Ende August in den späten Abendstunden schnellen die Züge in dem stromgeführten Gleisbett unterhalb der Altmannbrücke noch immer in kurzen Abständen vorbei. Hinter dem Geländer befindet sich ein schmaler Brückenvorsprung, es geht unmittelbar ca. acht Meter in die Tiefe, direkt in den Zugverkehr hinein.

Die PEZ erreicht der Notruf eines Mannes, der genau auf diesem Vorsprung steht und in seiner Not droht, zu springen. Die Kolleginnen und Kollegen der PEZ halten den verzweifelten Mann in der Leitung und übergeben ihn den vor Ort eintreffenden Einsatzkräften. Gesprächsgewand und mit dem nötigen Fingerspitzengefühl gelingt es unseren Kollegen Niklas, Malte und Fabian vom P. 14/1 den Mann zunächst von einem Sprung abzuhalten. Die Kollegen Tom und Branko vom PK 16 besetzen heute den P. 14/3. Kurzerhand werden die Zwei vom Höhenrettungsteam der Feuerwehr gesichert und können so an die Person auf dem Brückenvorsprung herantreten. Unter Einsatz ihrer eigenen Gesundheit ist es den beiden Kollegen möglich die männliche Person aus der Gefahrenzone zu bringen und ihm schlussendlich das Leben zu retten. Für die außerordentliche Feinfühligkeit und den herausragend mutigen Einsatz wurden die Fünf Mitte September von SPL Matthias „Leo“ Tresp gebührend belobigt. Eine tolle Teamleistung, die Wertschätzung verdient!

| Katharina Dehn PÖA 2



| Hintergrundbild: kras99/AdobeStock.com

Interne Information

ENERGIESICHERHEIT

Die mögliche Energiemangellage ist in aller Munde und beherrscht die täglichen Nachrichten. Am 22. September hat die Senatskanzlei die stadtweite Energiespar-Kampagne „Hamburg dreht das“ ins Leben gerufen, um möglichst viele Menschen über Energieeinsparmöglichkeiten zu informieren und zum sparsamen Umgang mit unseren Ressourcen zu animieren.

Auch auf der Hamburgischen Behördenebene wird die Lage umfassend beobachtet und bewertet. Die bereits in der PL-Information 2022-15 vorgestellte „AG Energiesicherheit“ der Hamburger Polizei prüft neben behördenspezifischen Energieeinsparmöglichkeiten auch verschiedene Szenarien wie z.B. eine Gasmangellage und deren mögliche Auswirkungen und erarbeitet für die zu erwartenden Folgen praxisnahe Lösungsansätze.

Im Intrapol werden ab Mitte Oktober alle wichtigen Informationen im stetig aktuell gehaltenen „Info-Pool Energiesparen“ zur Verfügung gestellt. Geplant ist auch ein stetig wachsender FAQ-Bereich. Hierfür könnt Ihr eure Fragen zur Energiesicherheit und zu Einsparmöglichkeiten jederzeit an pol-poea010 senden.

Polizeipräsident Ralf Martin Meyer: ***„Wir, als Sicherheitsbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg, sind in enger Zusammenarbeit mit der Behörde für Inneres und Sport und wollen für alle Fälle bestmöglich aufgestellt sein.“***

| Tobias Greve PÖA 010

UND DANN WAR DA NOCH ...



1. Wir zeigen Flagge

Zum Start der diesjährigen Pride Week setzte auch die Polizei Hamburg ein Zeichen für Toleranz, Vielfalt und Akzeptanz. Ende Juli wurde die Regenbogenflagge von Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und Marco Burmester-Krüger, LSBTI*-Ansprechperson, vor dem Polizeipräsidium gehisst.



2. Die Welt in Kinderhänden ...

„KinderKinder e.V.“ unterstützt von der Hamburger Kulturbehörde und den Bezirksämtern, veranstaltete im September eine riesen Sause zum Weltkindertag in den Anlagen von Planten un Blomen. Da durften unsere Polizeiverkehrslehrerinnen und -lehrer sowie die Kolleginnen und Kollegen der Jugendverkehrsschule der VD 6 nicht fehlen.

Trotz gefüllter Regenwolken erfreuten sich die hochmotivierten rund 420 Kinder zwischen 4 und 12 Jahren an dem großen Fahrradparcours und weiteren Einzelstationen, die von der durchweg begeisterten Kollegenschaft aufgebaut worden waren.

3. Da ist Leben in der Tüte

Bereits Ende August läutete die jährliche „Schultüten-Aktion – Sichere Straßen für unsere Kinder“ die Schwerpunktkontrollen im Umfeld von Schulen zum Schulstart ein. In diesem Jahr verteilten an der Grundschule Turmweg unser Schulsenator Ties Rabe, der Leiter der VD Ulf Schröder und der Leiter der Abteilung Prävention und Arbeitsschutz der Unfallkasse Nord Martin Ochsenfarth, gemeinsam mit den ABC-Schützen Flyer in Form einer Schultüte an die Autofahrerinnen und Autofahrer.





4. Erkannt und DISqualifiziert

Zur 16. DIS-Woche kamen spezialisierte Polizeibeamtinnen und -beamte aus Hamburg und des gesamten Bundesgebiets, des Zolls, der Behörde für Verkehr und Mobilität sowie Österreichs und der Schweiz in Hamburg zusammen. Die Woche stand sowohl im Zeichen der Fortbildung als auch des Erfahrungsaustauschs für „Drogenerkennung im Straßenverkehr“ und wurde von drei erfolgreichen Kontrolltagen getragen: 1.880 überprüfte Personen, 84 eingeleitete Strafverfahren, 144 eingeleitete Ordnungswidrigkeitenverfahren und 45 Mängelmeldungen.

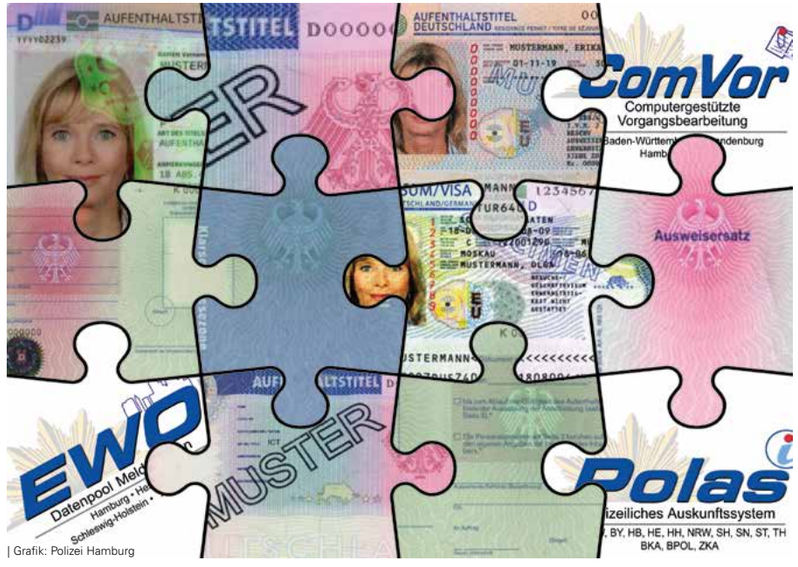
5. Ferien-Hit

Polizei und Feuerwehr freuten sich über etwa 10.000 kleine und große Gäste, die in diesem Sommer – endlich wieder! – zum Kinder-HIT-Tag nach Alsterdorf strömten. Einmal in der „Libelle“ sitzen oder mit der Drehleiter hoch hinausfahren, eine Runde im Streifenwagen fahren, ein Feuer löschen, Diensthunde, Pferde und Taucher hautnah erleben – spannender konnte der Tag kaum sein!



Während der junge Nachwuchs von späteren Blaulicht-Fahrten träumte, wird anderen die Erfüllung solcher Wünsche verwehrt bleiben; daher wurden die Kinder des Hospiz „Sternenbrücke“ mit einer Spende aus dem diesjährigen Getränkeerlös überrascht.

Aufgrund der Situation in der Ukraine war es unserem Präsidenten eine Herzensangelegenheit, als Zeichen unserer Solidarität geflüchtete ukrainische Kinder einzuladen und ihnen so ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Eine schöne Geste, der auch Iryna Tybinka, seit September 2020 Generalkonsulin der Ukraine in Hamburg, beiwohnte.



| Grafik: Polizei Hamburg

LKA 37 — Bereich Personenfeststellung

DETEKTIVISCHE PUZZLE-ARBEIT MIT HERZ – UND WIR ALLE SIND TEIL DESSEN!

Wer bei der Polizei arbeitet, möchte die Welt ein Stück sicherer machen. Dazu gehört, dass wir gesichert wissen, wer unser Gegenüber ist! Umso wichtiger ist es, ein Augenmerk auf den Bereich der Personenfeststellung der Kolleginnen und Kollegen des LKA 37 zu werfen, deren Tätigkeit auf unseren Zuarbeiten beruht.

„Hinter jeder Personalie steckt ein Mensch……". Das ist den vier Angestellten, die für diesen Bereich zuständig sind, eine Herzensangelegenheit und gleichzeitig Antrieb für die mitunter puzzleintensive Arbeit – die Qualitätssicherung der Führungspersonalien in POLAS und INPOL.

Bedeutet: Die Personalie, die in POLAS/INPOL steht, ist DIE Führungspersonalie, nach der sich in der Polizei zu richten ist – unter anderem auch vor Gericht.

POLAS, die hamburgische Datenbank, ist mit INPOL, der bundesweiten Datenbank, verknüpft (sofern die rechtlich INPOL-relevanten Voraussetzungen vorliegen, bspw. Haftbefehle). Diese sind JEDOCH weder mit ComVor noch mit AZR oder EWO verbunden.

Wird also bei der Personalie eine Abweichung in POLAS/INPOL, ComVor, AZR oder EWO festgestellt, findet durch das Team der Personenfeststellung des LKA 37 eine Überprüfung (gegebenenfalls mit anschließender Bereinigung) in POLAS/INPOL statt.

Die Gründe dafür sind vielfältig, bspw. hatte die betreffende Person bei polizeilichem Erstkontakt kein Ausweisdokument bei sich und der Geburtsort konnte nicht erfasst werden. Bei einem weiteren Kontakt mit Ausweis ist der Geburtsort aufgenommen worden. Schon werden in den Datenbanken POLAS/INPOL zwei Datensätze abgespeichert, die durch das LKA 37 mit einer Änderungsmitteilung zusammengeführt werden müssen.

Erwähnenswert an dieser Stelle ist, dass eine Bereinigung ausschließlich in POLAS/INPOL stattfindet, da dies die maßgebende Datenbank für Führungspersonalien in der Polizei Hamburg darstellt.

Und nun kommen wir alle ins Spiel: Sowohl die Schutzleute auf der Straße als auch die Sachbearbeitenden bei der Kripo. Jeder Hinweis Eurerseits an die Kolleginnen und Kollegen des LKA 37 hilft uns allen in der Polizeiarbeit – auch überörtlich – weiter. Solltet Ihr Abweichungen feststellen, gilt es eine E-Mail mit eingescannter Kopie/Foto des Personaldokuments zur Prüfung zu übersenden. **E-Mail an: pol-lkahh37personenfeststellung**

Wichtig: Das Prüfergebnis ist abzuwarten und der Vorgang erst mit der durch das zuständige Team des LKA 37 ermittelten, korrekten Personalie weiterzuleiten.

Auch bei sonstigen Fragen rund um das Thema „Personalien" ist die gut vernetzte Truppe des LKA 37 auskunftsfähig. Zögert nicht, die Kolleginnen und Kollegen anzusprechen. Sie haben immer ein offenes Ohr.

UM ES ETWAS PLASTISCHER AUFS PAPIER ZU BRINGEN, LIESSEN WIR UNSERER FANTASIE FREIEN LAUF UND HABEN HIER EINIGE ANSCHAULICHE BEISPIELFÄLLE FINGIERT:

FALL 1:
Während eines polizeilichen Einschreitens überprüft eine Streifenwagenbesatzung eine Person. Diese Person kann sich mittels gültigem Personaldokument ausweisen. Eine rechtlich einwandfreie Überprüfung der Personalie mittels POLAS ergibt eine Abweichung in der Führungspersonalie. Neben der erforderlichen Vorgangsfertigung ist hier der Versand einer E-Mail mit angehängter Kopie des Ausweises an das LKA 37 - Bereich Personenfeststellung angezeigt. Dort wird die Führungspersonalie anschließend unter den rechtlichen Voraussetzungen geprüft und erforderlichenfalls bereinigt.

Erst nach einer Rückmeldung des LKA 37 - Bereich Personenfeststellung wird der Vorgang in ComVor abgeschlossen!

FALL 2:
Ein Kriminalbeamter schlägt zwecks Sachbearbeitung eine ihm zugewiesene Akte erstmalig auf. Eine seiner ersten Amtshandlungen wird sein, die ComVor-Personalie aus der Vorgangsfertigung mit einer möglichen Führungspersonalie aus POLAS/INPOL zu überprüfen. Wird hier eine Abweichung festgestellt: E-Mail (bestenfalls mit Kopie eines Ausweisdokuments) an das LKA 37 – Bereich Personenfeststellung, dort wird geklärt und bereinigt. Die Weiterleitung der Akte an die Staatsanwaltschaft erfolgt erst nach Rückmeldung des LKA 37 – Bereich Personenfeststellung.

FALL 3:
In einigen Ländern ist die Identität nicht zwingend an den Namen gebunden, sondern an eine Personalnummer. So ist es bspw. in Schweden, Albanien, Mazedonien, Georgien und weiteren Ländern möglich seinen Namen recht problemlos zu ändern; die Personalnummer bleibt dabei bestehen.

Nun gehen wir in dieser Fiktion davon aus, dass auf eine Person aus einem dieser Länder hier in Deutschland ein Haftbefehl ausgestellt wurde. Diese in Rede stehende Person begibt sich in ihr Heimatland, ändert dort ihren Namen und reist anschließend wieder nach Deutschland – nun mit einem gültigen Ausweisdokument, das auf einen anderen Namen ausgestellt ist, als der im Haftbefehl aufgeführte. Die Person wird angetroffen und unter den gegebenen rechtlichen Voraussetzungen wird FAST-ID durchgeführt. Logischer und richtiger Weise spuckt POLAS/INPOL einen Treffer aus. Nebst allen erforderlichen Maßnahmen und erforderlicher Vorgangsfertigung, gilt hier: E-Mail mit Kopie des Ausweisdokuments an das LKA 37 – Bereich Personenfeststellung.

Dieser fingierte Fall macht die Wichtigkeit des Instruments der FAST-ID-Abfrage deutlich.

FALL 4:
Eine Person tritt polizeilich in Erscheinung, kann sich nicht ausweisen, gibt falsche Personalien an oder weist sich mit einem gefälschten Dokument aus. In diesem fingierten Fall handelt es sich um Personalien einer real existierenden Person. Folglich muss ein entsprechender Vermerk in POLAS/INPOL eingepflegt werden, also auch hier wieder: Hinweis per E- Mail an das LKA 37 – Bereich Personenfeststellung. Nach erfolgreicher Prüfung erfolgt der Eintrag.

FALL 5:
Während der polizeilichen Bearbeitung wird festgestellt, dass der Datensatz in POLAS/INPOL nicht mit dem Datensatz im AZR oder EWO übereinstimmt. Bei der ersten ED-Behandlung wurde die Person bspw. aufgrund von Sprachbarrieren mit einem J, als Anfangsbuchstaben geführt. Bei der Erfassung im AZR oder EWO und Ausstellung der Aufenthaltsdokumente wurde die Person mit dem Anfangsbuchstaben Y erfasst. Diese Unstimmigkeit muss, um Doppeldatensätze zu vermeiden, durch das Team der Personenfeststellung geklärt und bereinigt werden. Also wird hier auch wieder – Ihr ahnt es schon – eine E-Mail (wenn möglich mit Kopie des Ausweisdokuments) an das LKA 37- Bereich Personenfeststellung gesendet. Dort wird die Führungspersonalie in POLAS/INPOL geprüft und entsprechend bereinigt.

NOCH EIN PAAR TIPPS AM RANDE:

- Achtung ist auch bei möglichen Zwillingen geboten…und besonderes Augenmerk ist auf die korrekte Zuweisung (KA-Nr.) zum richtigen POLAS/INPOL-Datensatz zu legen!
- Wann immer es rechtlich möglich ist: FAST-ID durchführen, auch vor einer ED-Behandlung und vor allem bei Ausweislosigkeit!
- Beachte in POLAS/INPOL den Link „Andere Personalie", dort können wichtige Hinweise vermerkt sein, wie „benutzt Personalien einer real existierenden Person", etc..
- ED 1 Foto fertigen (kann eventuell sehr hilfreich für etwaige Puzzlearbeit des LKA 37 sein!)

EURE CHECKLISTE

- Festnahme KEINE Personaldokumente ⇒ FAST-ID
- FAST-ID Treffer ⇒ Treffer-Führungspersonalie übernehmen
- Festnahme Personaldokumente vorhanden ⇒ Daten übernehmen (nicht mit persönlich gemachten Angaben mischen)
- Bitte Kopie Personaldokument an: pol-lkahh37personenfeststellung übersenden
- Führungspersonalien aus POLAS/INPOL sind bindend und zu nutzen!
- Merkblätter in POLAS und ggf. hinterlegte Ausweise in POLAS/INPOL und KA beachten. Siehe hier: 
- Bei Abweichungen zur Führungspersonalie in anderen Auskunftssystemen bitte kurze Info per E-Mail an: pol-lkahh37personenfeststellung

Wir sind mit unseren Kolleginnen und Kollegen des LKA 37 - Bereich Personenfeststellung bestens und vor allem rechtssicher aufgestellt – wenn ein Zahnrad in das andere greift sogar noch ein Stück sicherer: mit Eurem Zutun. Auf gute Zusammenarbeit!

| Katharina Dehn PÖA 2



| Foto Auto: RoClickMag/Adobe.Stock.com

Inside LKA 1B

ACHTUNG BETRUG!

Pro Stunde wurden im vergangenen Jahr durchschnittlich etwa drei Betrugsfälle in Hamburg angezeigt: Ob Fake Shops, der Dauerbrenner eBay Kleinanzeigen, Sozialleistungsbetrug oder falsche Handwerker – jeden Tag finden neue Sachverhalte ihren Weg auf die Schreibtische der Kolleginnen und Kollegen im LKA 1B. Dabei sind die Täter so wandelbar wie die Zeit. Pandemie, technische Neuerungen und vermeintliche Schlupflöcher werden direkt genutzt und lassen neue Deliktsphänomene und Begehungsformen wie Pilze aus dem Boden schießen.

Dem stellen sich täglich über 150 Kolleginnen und Kollegen in acht Sachgebieten entgegen, ein Teil von ihnen sind Angestellte. Ende August öffnen sie ihre Türen für das HPJ. Eine von ihnen ist Lisa Brandt. Die 30-Jährige ist seit Mai dieses Jahres Teil des LKA 1B. ***„Ich komme ursprünglich aus der Staatsanwaltschaft, hatte aber Lust auf Veränderung.“*** erklärt sie. ***„Den Start haben mir die Kolleginnen und Kollegen hier sehr leicht gemacht“.*** Dabei schwärmt sie nicht nur von dem jungen und motivierten Team um sich herum. ***„Für Neulinge wurden sich viele Gedanken gemacht: Wie läuft die Sachbearbeitung ab? Wo finde ich was? Damit man nicht mit einem Fragezeichen über dem Kopf herumrennt, gibt es eine extra Ausbildung. Von A bis Z habe ich Hilfe an die Hand bekommen, das LKA 1B und die internen Abläufe kennengelernt. Auch nach der Ausbildung ist hier niemand auf sich allein gestellt, sondern findet überall offene Türen vor.“***

Einer, der sich Gedanken über das Onboarding und die Wichtigkeit über das Wissen grundlegender Abläufe gemacht hat, ist Alexander Semrau. Gemeinsam mit seinem Co. Felix Müller hat er ein Konzept entwickelt: ***„Jeder Angestellter sitzt mit uns die erste Zeit im Büro und lernt die Sachbearbeitung und das LKA 1B kennen – ein Prozess, der sich merklich auszahlt!“***

Auf Lisas Schreibtisch stapeln sich die Akten. Jeden Tag kommen neue Fälle hinzu. Ob es was mit ihr macht, täglich Betrugsfälle zu bearbeiten? ***„Geschäfte bei eBay Kleinanzeigen kann ich nicht mehr guten Gewissens abwickeln“***, sagt sie schmunzelnd. Für die Geschädigten gibt sie trotzdem alles, ermittelt bis ins kleinste Detail. ***„Dabei kann jede Kleinigkeit ein Anfasser sein. Die Kolleginnen und Kollegen können bei der Anzeigenaufnahme alles notieren, auch wenn es ihnen noch so unwichtig erscheint. Irgendwo darunter findet sich immer ein Puzzleteil zum Weitermachen.“*** Im Büro nebenan wird gelacht, eine weitere Kollegin erscheint mit einer Nachfrage im Türrahmen. ***„Die Stimmung hier ist wirklich toll“,*** erklärt Lisa. Es folgt allgemeines Kopfnicken. Woran das liegt? ***„Das motivierte, junge Team!“ „Die flexiblen Arbeitszeiten!“ „Unsere Wiki ist einmalig wertvoll!“*** Letzteres wird noch öfter an diesem Tag fallen – die von allen ebenfalls sehr geschätzte Leiterin der Dienststelle Ilka Riebeck ist damit allerdings nicht gemeint.

„Die Wiki“ (siehe HPJ 5/20) ist eine regelmäßig gepflegte Datenbank mit Informationen, Ermittlungshilfen und Antragsvorlagen, die die tägliche Ermittlungsarbeit unterstützt und erleichtert – ein weiterer Streich aus dem Hause Müller & Semrau.

Und auch ein gern genutztes Tool von Frank „Pophi“ Pophal aus dem Sachgebiet „Rund ums Kfz“ in der Nachbarabteilung. ***„Mit Autos habe ich eigentlich nicht so viel am Hut, aber das macht hier einfach wahnsinnig viel Spaß,“*** erklärt der 49-Jährige nach der Begrüßung. Sein Spezialgebiet ist die Tachomanipulation, oder wie es richtig heißt: Manipulation des Wegstreckenzählers. Dabei ist er mittlerweile gut mit Mitarbeitenden beim TÜV vernetzt, arbeitet eng zusammen mit den BFS und schätzt den Austausch mit anderen Sachbearbeitenden rund ums Thema Kfz – auch bundeslandübergreifend. ***„Seit einigen Monaten werden die TÜV-Berichte in ZEVIS abgelegt. Ein erster guter Hinweis auf die Tachostände. Ansonsten wühle ich mich gern in die Sachverhalte hinein, finde Hintermänner oder -frauen und suche nach jedem noch so kleinen Halm.“***

INFO

Was bei der Anzeigenaufnahme zu beachten ist:

- Alle Dokumente, Kontoauszüge, Beweise und Unterlagen direkt erfragen und zur Anzeige nehmen.
- Telefonnummer und E-Mail-Adressen der Anzeigenden aufnehmen.
- Bankverbindungen (Kontonummern, IBAN) erfassen,

„Spaß am Reinwühlen“ – das hört man hier aus vielen Büros. Auch Clara erzählt von einem Sachverhalt, wo sie während der Ermittlungen weitere Geschädigte ausfindig machen konnte, die bis dahin nicht einmal etwas von „ihrem Glück“ wussten. Über Bundeslandgrenzen hinweg konnte sie schließlich einen Tatverdächtigen ermitteln – der Ausgang des Sachverhalts ist noch offen.

WEITERHIN WICHTIG:

In Fällen von Warenkreditbetrug – z. B. wenn ein Täter bei einem geschädigten Unternehmen unter Verwendung von Fremdpersonalien eine Bestellung vornimmt – ist die Sicherstellung von ausgelieferten Paketsendungen nicht immer sinnvoll.
Es sollte daher vorher Rücksprache mit dem LKA 1B unter der Rufnummer -78107 gehalten werden.

Am Ende des kurzen Besuches bleibt die Lust, sich ebenfalls „eine Wiki“ anzulegen. Und die unbedingte Bestätigung, in vermeintlichen Schnäppchen-Angelegenheiten stets seinem Bauchgefühl zu vertrauen.

| Julia Krahmer PÖA 2



Die Teilnehmenden des diesjährigen Seminars | Foto: Privat

International vernetzt

WIR ZU GAST BEI FREUNDEN

Ein ganz wunderbares Beispiel dafür ist unser Kollege Jan-Christopher Roth – dienstlich in der PEZ beheimatet, privat engagiert er sich seit über zehn Jahren in der deutschen Sektion der IPA (International Police Association).

Für Jan-Christopher, einen hessischen Kollegen und eine Kollegin aus Baden-Württemberg ging es Anfang September zum Weltseminar für junge Polizeibeamte, dem Young Police Officers Seminar (YPOS). Die drei hatten sich zuvor in einem bundesweiten Bewerbungs-und Losverfahren der IPA für die Teilnahme qualifiziert.

Das Seminar findet regelhaft alle zwei Jahre rotierend in einem anderen Land statt. In diesem Jahr wurde das Seminar von der Sri Lankischen Special Task Force zur Terrorismusbekämpfung ausgerichtet. Hätte schlechter laufen können – wann kommt man schon mal nach Sri Lanka!? (Anm.d.Red.: Die Kosten für Seminar und Unterkunft trägt die IPA Sektion Sri Lanka. Alles darüber hinaus zahlen die Teilnehmenden.)

25 junge Polizeibeamtinnen und -beamte aus 14 Nationen verbrachten vier abwechslungsreiche Seminartage mit diversen lehrreichen Vorlesungen und praktischen Übungen zum Thema „Countering Modern Terrorism“. Vernetzung, Austausch und das Voneinander Lernen standen im Vordergrund. Die Radikalisierung von Einzeltätern war eines der Themen, abgerundet durch ein buntes Rahmenprogramm auf dem Akademiegelände der Task Force. Neben einem Kulturtag besuchten die Teilnehmenden zum krönenden Abschluss die örtliche „Polizeishow“ anlässlich des nationalen Polizeitages.



Jan-Christopher (2.v.l.) bei der Teilnahme an einer Parade zum Gedenken an verstorbene Kollegen | Foto: Privat

Die Welt ist rund und kunterbunt – das gilt auch für die Polizeiwelt. Der internationale Austausch bietet bei der Verbrechensbekämpfung und Präventionsarbeit einen wichtigen Blick über den Tellerrand.

| Katharina Dehn PÖA 2



Eine Station des Kulturtags: Besuch im Elefantenwaisenhaus | Foto: Privat



| Foto: Polizei Hamburg



Hamburger 110-Glückssteine

KLEINE STEINE UM BRÜCKEN ZU ÜBERWINDEN

Kinder als Beteiligte an polizeilichen Sachverhalten sind oftmals eine figelinsche Angelegenheit. Gut, wenn man da „was auf Tasche hat", das man im Fall der Fälle hervorzaubern kann. So dachte auch unsere Kollegin Carmen Lamprecht vom PK 44, als sie 2019 im Zuge ihrer Traumatherapie nach einem sehr belastenden Einsatz damit begann, in ihrer Freizeit kleine Steine als Glücksbringer zu bemalen. Die Nachfrage war hoch, helfende Hände schnell im Boot und mit dem Polizeiverein e.V. ein finanzieller Unterstützer der Aktion gefunden: Der Verein spendete kurzerhand Geld, um die „Aktion 110 112" zu supporten.

Ende September wurden die unzähligen Stunden farbreicher Arbeit dann feierlich gewürdigt und Werner Jantosch, Vorsitzender des Polizeivereins, ließ es sich nicht nehmen, gemeinsam mit Carmen die Steine – stellvertretend an den Leiter des PK 33, Achim Kock – an den Vollzug zu übergeben. Ab der 39. KW werden die Glückssteinboxen (Inhalt ca. 35 Steine) an die 24 PK´s und 3 WSPK´s per Stafette ausgeliefert. Die Glückssteinchen sollen euch bei der täglichen Arbeit unterstützen. Manchmal kann der Fels in der Brandung eben auch ein bunter Stein in der Hand sein!

Vielen Dank an Carmen und allen Unterstützenden.

| Julia Krahmer PÖA 2

„Verständnis wächst aus Kenntnis!"
Polizeiverein Hamburg e.V.

PERS 23 informiert

ON THE MOVE

Mit Beginn des Sommers startete PERS 23 den Prozess „Menschen und Organisation vielfältig entwickeln", kurz: MOVE. Auf dem Weg Personal- und Organisationsentwicklung neu zu denken, haben die Kolleginnen und Kollegen einen neuen Reisebegleiter integriert: Innovationsteams.



In flexibel aufgestellten, abteilungsübergreifenden Teams nehmen sich kreative Köpfe neben ihrem Alltagsgeschäft unterschiedlichen Themen an. Aktuell ist viel Bewegung in den Bereichen Onboarding und Vernetzung. Wie fasse ich gut Fuß an meiner neuen Dienststelle? Zunächst „nur" auf die eigene OE geschaut ist das Ziel, langfristig eine gesamtheitliche Strategie für die Polizei Hamburg zu schaffen. Dass aus einer losen Ideensammlung am Ende wertvoller Output entsteht, seht Ihr Anfang November im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe Frag doch mal PERS. Dabei informiert die Personalabteilung themenbezogen alle Mitarbeitenden in der Polizei Hamburg. Nähere Infos dazu und Euren sicheren Platz für den Termin gibt's hier. Die Arbeit der Innovationsteams ist nach den aktuell bewegten Themen nicht abgeschlossen; weitere wichtige Themen werden folgen.

Ihr habt auch Ideen um in der Polizei Hamburg Menschen und Organisation vielfältig zu entwickeln? Dann meldet Euch bei den Kolleginnen und Kollegen von PERS 23: pol-pers23

| Julia Krahmer PÖA 2

Gewinnauslosung

GEWINNE, GEWINNE, GEWINNE

In unserem HPJ 4/22 haben wir mit unserem Suchsel zum Thema „Mobil. Aber sicher!" die findigen Ratefüchse unter Euch gesucht – und gefunden. Unter allen richtigen Einsendungen hat das Los entschieden: Kollegin Laura Tietzel vom LKA 26 freute sich über die ihr überreichten Kinokarten!

Wir danken allen Teilnehmenden für´s Mitmachen und freuen uns auf die nächste Aktion. **Euer HPJ-Team**



| Foto: Polizei Hamburg

... NUR mal eben KURZ!

WAHL DER SCHWERBEHINDERTEN-VERTRETUNG 2022

Ab Oktober 2022 finden deutschlandweit wieder die Wahlen der Schwerbehindertenvertretungen statt, bei denen die Vertrauensperson und Stellvertreter gewählt werden. Der Wahlvorstand ist im Überseering 35, im 10. OG Süd erreichbar – oder telefonisch unter 040 4286 56151/ -56153/ - 56157.

Die Wahl wird voraussichtlich am 15. November 2022 mit der Auszählung der Stimmen enden. Der Aushang der Gewählten erfolgt am 21. November 2022.

Die Schwerbehindertenvertretung leistet einen unverzichtbaren Beitrag für die Beschäftigung behinderter Arbeitnehmender und macht das Amt zu einer anspruchsvollen Aufgabe – die sich definitiv lohnt!

#MAKEDATENSCHUTZSEXYAGAIN

Im neuen IntraPol findet ihr den aktualisierten „Ratgeber für die polizeiliche Datenverarbeitung der Polizei".

J 22 informiert hier alle Dienststellen, die personenbezogene Daten verarbeiten, über die aktuellen rechtlichen Voraussetzungen. Ein kleiner **Klick** für Euch, ein großer Schritt für die Handlungssicherheit!



KOMMT DIR DAS BEKANNT VOR?

Anregungen zum Thema Werte bekommst Du unter StratPE – Offen denken. Sicher handeln. Werte leben. Oder unter dem Suchbegriff StratPE im Intranet.

StratPE

WEIHNACHTSKONZERT

Der Traditionschor der Polizei Hamburg von 1901 und der neue Projektchor der Chorakademie des Fränkischen Sängerbundes sorgten Ende August bei ihrem Open-Air-Konzert in Planten und Blomen für gute Stimmung.
Mit starken Stimmen und viel Gefühl bescherten die Goldkehlchen ihren Gästen einen unvergesslichen Abend.
Ihr habt das Konzert verpasst? Nutzt die Chance und sichert Euch Karten für das traditionsreiche Weihnachtskonzert am 10. Dezember in der **Laeiszhalle**!

Save the Date!

| Fotos: Ralf Sarma | AdobeStock 2x

AK-TUELL

Akademie der POLIZEI Hamburg



| Foto: Privat

ERINNERN GEGEN DAS VERGESSEN

Seit 2001 führt die Polizei Hamburg Gedenkstättenfahrten nach Polen durch, um sich mit der deutschen (Polizei-)Geschichte auseinanderzusetzen. Im Juli dieses Jahres fuhr eine Hamburger Delegation mit dem Senator für Inneres und Sport Andy Grote, Staatsrätin Almut Möller, Vertretern der Akademie der Polizei Hamburg sowie polizeilichen Nachwuchskräften nach Polen. Vor 80 Jahren, am 13. Juli 1942, hatte das Hamburger Reserve-Polizeibataillon 101 seinen ersten Mordeinsatz im damaligen besetzten Polen. Das Ghetto in Józefów sollte geräumt werden: 300 jüdische Männer wurden in Arbeitslager verschickt und mindestens 1.500 jüdische Kinder, Frauen und Männer im nahegelegenen Wald erschossen. Zum Gedenken wurde gemeinsam mit Angehörigen von Opfern und Vertretern der Stadt ein Kranz am Gedenkstein im Wald von Józefów niedergelegt und mit einer Schweigeminute der Opfer gedacht. Anschließend nahm die Delegation an einer Gedenkveranstaltung vor der ehemaligen Synagoge in Józefów teil, bei der ein Denkmal und eine Gedenktafel zur Erinnerung an die jüdischen Opfer des ehemaligen Ghettos enthüllt wurden.

Die Taten des Hamburger Reserve-Polizeibataillons 101 werden ausführlich im Hamburger Polizeimuseum dokumentiert.



| Foto: Polizei Hamburg



| Foto: Polizei Hamburg

FESTAKT IM RATHAUS

Mitte September vereidigte Andy Grote, Senator für Inneres und Sport, im Beisein unseres Polizeipräsidenten Ralf Martin Meyer feierlich 105 Anwärterinnen und Anwärter der Schutz- und der Wasserschutzpolizei. Die Vereidigung fand nach pandemiebedingtem Aussetzen erstmalig wieder im Hamburger Rathaus statt.



NACHWUCHSKRÄFTE: HERZLICH WILLKOMMEN!

Anfang September begrüßten der kommissarische Leiter der AK Hans Siebensohn, Polizeivizepräsident Mirko Streiber und die Leiterin der Einstellungsstelle Heide Alvers-Böhn 150 junge Polizeibewerberinnen und Polizeibewerber zum „Welcome Day“ auf dem Akademiegelände in Alsterdorf. Eingeladen waren Bewerbende, die die aktuellen Einstellungs- und Auswahlverfahren erfolgreich durchlaufen haben. Kolleginnen und Kollegen von 27 Dienststellen waren mit Infoständen vertreten, um sämtliche Fragen des Nachwuchses über ihren zukünftigen Werdegang zu beantworten.

IN STILLEM GEDENKEN

WIR VERABSCHIEDEN UNS VON:

Albrecht, Jörg (PHK i. R.)
im Alter von 63 Jahren, PK 26

Ansat, Hans-Günther (POK i. R.)
im Alter von 83 Jahren, PR 37

Becker, Eckhard (PHM i. R.)
im Alter von 87 Jahren, PR 37

Behnke, Heino (Ail i. R.)
im Alter von 66 Jahren, PD 32

Bröse, Albert (POK i. R.)
im Alter von 84 Jahren, KK 11

Buuck, Helmuth (Beschäftigter i. R.)
im Alter von 73 Jahren, VT 12

Decker, Peter (POK i. R.)
im Alter von 84 Jahren, WSR 8

Deusing, Klaus (PHM i. R.)
im Alter von 85 Jahren, PR 43

Diekmann, Gerhard (PHK i. R.)
im Alter von 82 Jahren, PR 24

Dudzik, Peter (PHM i. R.)
im Alter von 87 Jahren, PD 227

Eckert, Hans-Joachim (Masseur i. R.)
im Alter von 82 Jahren, ÄD 12

Efferoth, Thomas (PK i. R.)
im Alter von 65 Jahren, PK 14

Elbel, Manfred (PHM i. R.)
im Alter von 80 Jahren, LPV 2223

Ernst, Siegfried (POK i. R.)
im Alter von 82 Jahren, PD 323

Ettwein, Rolf (PHM i. R.)
im Alter von 81 Jahren, LPV 2302

Filter-Wolff, Florian (POK)
im Alter von 46 Jahren, VD 31

Fuhrmann, Bärbel (VA'e i. R.)
im Alter von 77 Jahren, FD 62

Gröschner, Karl-Heinz (POK i. R.)
im Alter von 75 Jahren, PK 44

Guddat, Manfred (PHM i. R.)
im Alter von 87 Jahren, LPS 262

Haacker, Brigitte (TA)
im Alter von 65 Jahren, LKA 35

Hein, Bertold (PHM i. R.)
im Alter von 89 Jahren, PR 11

Heller, Wolfgang (POK i. R.)
im Alter von 81 Jahren, LPV 542

Heuer, Wilhelm (PHK i. R.)
im Alter von 88 Jahren, PD 427

Heykena, Martin (POK i. R.)
im Alter von 79 Jahren, PK 25

Hoffmann, Dieter (PHK i. R.)
im Alter von 80 Jahren, PK 38

Höncher, Irma (VA'e i. R.)
im Alter von 89 Jahren, PD 233

Jainski, Eckhard (EKHK i. R.)
im Alter von 82 Jahren, KK 24

Janssen, Werner (PHM i. R.)
im Alter von 98 Jahren, PD 421

Kestien, Jürgen (PD i. R.)
im Alter von 76 Jahren, PA 2

Krützfeldt, Werner (PHM i. R.)
im Alter von 94 Jahren, FD 94

Maaß, Helena (Beschäftigte i. R.)
im Alter von 94 Jahren, LVV 133

Maier, Dagmar (VA'e i. R.)
im Alter von 68 Jahren, VT 232

Mausolf, Horst (POK i. R.)
im Alter von 83 Jahren, WS 231

Meinke, Walter (RA i. R.)
im Alter von 75 Jahren, J 3

Mey, Stefan (PHM i. R.)
im Alter von 73 Jahren, LKA 14

Meyer, Markus (KHK i. R.)
im Alter von 63 Jahren, LKA 16

Möller, Hans (EPHK i. R.)
im Alter von 93 Jahren, PR 44

Müller, Heiner (KOK i. R.)
im Alter von 79 Jahren, KK 47

Müller, Egon (KHK i. R.)
im Alter von 89 Jahren, FD 511

Noske, Gerhard (POK i. R.)
im Alter von 83 Jahren, PR 24

Reimers, Jürgen (PHM i. R.)
im Alter von 74 Jahren, PK 34

Schanz, Gabriela (Beschäftigte)
im Alter von 61 Jahren, LPV 241

Starke, Heinz (PHM i. R.)
im Alter von 89 Jahren, PD 127

Stock, Hans-Werner (PHM i. R.)
im Alter von 84 Jahren, LPV 2112

Sülter, Erich (Hauptbrandmeister i. R.)
im Alter von 92 Jahren, Ä 201

Thome, Stephan (POK i. R.)
im Alter von 71 Jahren, VD 22

Tornow, Hans-Joachim (PHM i. R.)
im Alter von 75 Jahren, WSPK 21

Viett, Norbert (PHK i. R.)
im Alter von 70 Jahren, WSPK 1

Vogel, Elke (VA'e i. R.)
im Alter von 81 Jahren, LPV 21

v. Schönermark, Erdmann (KOK i. R.)
im Alter von 82 Jahren, KK 12

Warkentin, Walter (POK i. R.)
im Alter von 82 Jahren, PR 45

Wulff-Duda, Kirsten (PK' in i. R.)
im Alter von 61 Jahren, PK 38

Alle Angaben ohne Gewähr

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Polizei Hamburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PÖA 2
Bruno-Georges-Platz 1, 22297 Hamburg,
Telefon: 040 4286-56240,
www.polizei.hamburg
E-Mail: polizei.journal@hamburg.de

V. I. S. D. P.
Polizeipräsident Ralf Martin Meyer

REDAKTION, SATZ UND LAYOUT
Julia Krahmer, Katharina Dehn,
Kirsten Quednau, Christine Eschstruth

FOTOS/GRAFIKEN
Titelbild: Polizei Hamburg
Ernennungen: Polizei Hamburg
Fotos, wenn nicht benannt:
Polizei Hamburg

DRUCK
GK Druck Gerth & Klaas GmbH
Druckerei, Hamburg
Auflage: 1.700

REDAKTIONSSCHLUSS
Nr. 6/2022: 18. November 2022

Das Hamburger Polizei Journal steht auch im IntraPol als Online-Ausgabe zur Verfügung. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Polizeiführung wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Eine Weitergabe an Außenstehende oder der Nachdruck – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung der Redaktion zulässig. Die Benutzung von Anschriften und Ausschnitten zur Anzeigenwerbung ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafrechtlich verfolgt.

BENEFIZKONZERT ZUGUNSTEN DES "GEMEINNÜTZIGEN JUGENDWERKES UNFALLGESCHÄDIGTER KINDER IN DER SPORTVEREINIGUNG POLIZEI HAMBURG VON 1920 E.V." - REGIE: JÖRG LAMSTER

Star Pyramide

36.



PETER SEBASTIAN



PEGGY MARCH



G.G. ANDERSON



LOTTO KING KARL & DER 1 RICHTIGE



DON CLARKE



CHRISTIAN LAIS

TJ-WHEELS (ROLLSCHUHSHOW)

ROBOTMAN OLIVER KESSLER (WALKING ACT)



SCHIRMHERR
ANDY GROTE
SENATOR FÜR INNERES UND SPORT DER STADT HAMBURG

KARTENVORVERKAUF
HARBURG MARKETING E.V.
HÖLERTWIETE 6, 21073 HAMBURG
TEL.: (+49) 40 - 32 00 46 95

1. ADVENT | EINLASS: 15:00 UHR, BEGINN: 16:00 UHR

27.11.2022

Förderkreis

FRIEDRICH-EBERT-HALLE
ALTER POSTWEG 34, HH-HARBURG
WWW.FRIEDRICHEBERTHALLE.DE

ac europrint || Bernd u. Beate Biggę (Wuppertal) || Bosch Service GRUBE + NIEMANN || Becker Security Group & SECUKIDS (Sicherheit für Kinder) || CDU – Kreisverband Harburg
Harburg Marketing (Hamburgs starker Süden) || EBV – Eisenbahnbauverein Harburg eG || Erwin's Plattenkiste Hamburg (Musik für Ihre Feier)
Egon Greger GmbH & Co. KG (Pizzeria Mamamia auf dem Hamburger Dom) || EISVOGEL (Bar-Restaurant am See) || Fahrschule Jörg Förster (Harburg) || Freiwillige Feuerwehr Rönneburg
GMH | Gebäudemanagement Hamburg GmbH (Friedrich-Ebert-Halle) || Gunda Tiede (Hamburg) || Hamburger Feuerkasse / Provinzial Versicherung Nord
HANDELSHOF-Hamburg GmbH & Co. KG (Betriebsstätte Harburg) || Helga Darboven (Rosengarten) || Helmuth Offen (Hamburg) || Horst Busch Elektro-Technik GmbH
Internationale Tiertransporte Harald Gabriel || J.J. Darboven GmbH & Co. KG || Jutta u. Bernd Reinicke (Hamburg) || Karlheinz Denkler & Christel Lumer (Essen)
Landwirtschaftlicher Betrieb Indorf || Maack Feuerschutz (Ihr kompetenter Ansprechpartner in Sachen Brandschutz) || Marktkauf Center Harburg || MARX & Sohn GbR (Event Catering)
Novotel - Hamburg City Alster || Opus Showtechnik || Restaurant MEXCAL (Hameln) || REWE – Dein Markt || SALO & PARTNER GmbH (Rehabilitation und Integration)
SCHNULZE (Die Harburger Kultkneipe in Harburg) || Sparkasse Harburg-Buxtehude || Sparda-Bank Hamburg eG || Walter A. Meulke Haus- u. Grundstücksmakler Monika & Lenni Wichert
Zollenspieker Hoopte Gastronomie (Mirka Büchel) .

Unsere Medienpartner